Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
35 (1901)

6 (8.1.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-675669

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 6. Oldenburg, Dienstag, den 8. Januar 1901. XXXV. Jahrgang

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 ₰, ausländische 20 ₰

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße und Ant. Parussel, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Hierzu zwei Beilagen.

Der Herr Abgeordnete.

* **Oldenburg**, 8. Januar.

Ein berliner Mitarbeiter sendet uns folgende scherzhafte Plauderei:

Es läßt sich an der politischen „Windstille" während der parlamentslosen Zeit, die nunmehr zu Ende ist, doch erkennen, daß die Parlamente, zumal der Reichstag, in hohem Grade anregend wirken auf die öffentliche Diskussion. Man spottet bisweilen über ein Uebermaß von Reden, guten und schlechten, der Volksvertreter; aber wenn die Pforten des Reichstagspalastes geschlossen sind, dann vermißt man doch diese Reden. Der Deutsche bedarf im politischen Leben in gewissem Sinne der Vormundschaft; der Amerikaner, der Engländer, der Franzose politisiert auf eigene Faust, ohne viel danach zu fragen, wie die „erleuchteten Köpfe", die „Berufenen", über die Dinge denken. Bei uns muß erst im Parlament die Initiative ergriffen, müssen von dort aus Urteile geäußert werden, wenn die politische Diskussion recht in Fluß kommen soll. Anderswo heißt es: Was sagt das Volk zu diesem und jenem? Bei uns ist die häufig aufgeworfene, charakteristische Frage: Was wird wohl der Reichstag, der Landtag zu sagen haben? Da ist es denn nicht unbegreiflich, daß die Abgeordneten, und nun gar erst die Inhaber von Doppelmandaten, zum Reichstag und zum preußischen Landtag, sich ihrer Würde bewußt sind! In einer Großstadt wie Berlin verschwindet der Einzelne, aber der Parlamentarier — wenn er nicht zu den unter allen Umständen Schweigsamen gehört — wird bemerkt. Die parlamentarische Saison giebt namentlich den Straßen, die zum Reichstagsgebäude und zum preußischen Abgeordnetenhause führen, zu bestimmten Stunden des Tages, vor Beginn und nach Schluß der Sitzungen, einen bestimmten Charakter. Es fallen dann im Publikum die mit gemessener Eile sich bewegenden Herren auf, die mit dicken, schwarzen Mappen unterm Arm, Zeitungen in den Rocktaschen, ehrbare, gut konservierte Cylinderhüte auf dem Haupte, der Stätte schwerwiegender Entscheidungen zustreben. In der Nähe des Parlaments angelangt finden die Volksbeglücker — vorausgesetzt, daß das Wetter nicht allzu unwirtlich ist — eine kleine, aber höchst aufmerksame Gruppe von Schaulustigen vor, die sich untereinander die Namen der Erscheinenden zuflüstern und ihnen mit bewundernden Blicken folgen, bis sie hinter den schweren Thüren verschwunden sind. Mitunter wird sogar vor einem besonders bekannten Parlamentarier respektvoll der Hut gezogen — ein angenehmer Beweis von Popularität für den also Ausgezeichneten, den er sicherlich zu schätzen weiß. Einen großen Schweiger unter den Abgeordneten bemerkt man an manchen Gesellschaftsabenden der Reichshauptstadt. Dieser Herr Abgeordnete findet sich spät ein, mit durchgeistigten Zügen, von einer langen Sitzung so mitgenommen, als hätte er sämtliche Reden gehalten. Es ist bewundernswert, wie der gefeierte Mann auch bei dieser Gelegenheit seine hoch entwickelte Kunst des Zuhörens anwendet und mit vielsagendem Hm! Hm! oder allenfalls mit einem tiefsinnigen „Das ist ja bemerkenswert!" die Kosten der Konversation bestreitet. Die Eigenart eines anderen Parlamentariers, eines rheinischen Großindustriellen, der dem Fürsten Bismarck die besorgte Frage vorzulegen liebte: „Glauben Ew. Durchlaucht, daß es Krieg giebt?" lernten wir mit besonderem Vergnügen kennen. Er hatte in einem Hotel der Zimmerstraße, ganz nahe der Werkstatt des grimmen Richter, der „Freisinnigen Ztg.", Quartier genommen. Eines der beanspruchten Zimmer wurde nur zeitweilig benutzt, und es klangen dann gedämpfte, wohlgesetzte Reden, sowie ab und zu mysteriöse Glockentöne an das Ohr des zufällig den Korridor Passierenden. Eines Tages blieb die Thüre des saalartigen Gemaches offen. Was erblickte das erstaunte Auge? Die Einrichtung eines Parlaments en miniature. Da lagen auf dem zur Erhöhung der Illusion grün überzogenen langen Tisch vor jedem leeren hochlehnigen Stuhl die wohlbekannten parlamentarischen Drucksachen, da hatte jedes Mitglied dieses hohen Rats einen opulenten Vorrat von weißem Papier und Bleistiften zur Verfügung, und sogar eine imponierende Glocke für den Herrn Präsidenten fehlte nicht. „Hier werden die Reden geübt", meinte erläuternd ein hinzutretender „Wissender". Wir wollen unentschieden lassen, ob im Ernst oder mit einem Anflug von Sarkasmus. Genug, wir waren erfreut, wenigstens einen Zipfel des Geheimnisses gelüftet zu haben, das die Frage umgiebt: Wie kommen die Parlamentsreden zu stande? Das Gebiet ist in der That noch sehr aufstellungsbedürftig. Ueber alles mögliche wird heutzutage wißbegierige „Umfrage" gehalten. Was reizt den Dichter zum Singen, was den Maler zum Ergreifen des Pinsels, was „zwingt" dem Schriftsteller die Feder in die Hand, wie begeistert sich der Musiker zum „Vertonen"? Von den Abgeordneten, deren Reden die ganze Nation erheben oder ergötzen, hat noch niemand solchen Aufschluß gewünscht. Ueberhaupt, wie wenig weiß die Oeffentlichkeit von dem doch gewiß interessierenden intimen Leben der Parlamentarier! Vom Abg. Richter nur so viel, daß er Junggeselle ist und die Kinder liebt; vom konservativen Führer Graf Kanitz, daß er auf dem Lande „mühselig die Strohdächer flickt"; vom Abg. Oertel (Bund der Landwirte), daß er für Prügel schwärmt — d. h. für Prügel, die anderen nach Gesetz appliziert werden sollen — und daß er zarte lyrische Poeme verfaßt. Aber was will dieses bescheidene Wissen bedeuten bei einer Zahl von 399 „Charakterköpfen"! Jetzt, da der „Herr Abgeordnete" aufs neue in Erscheinung tritt, erscheint es an der Zeit, diese Wissenslücke auszufüllen, den Parlamentarier der Oeffentlichkeit „menschlich näher zu bringen". . . .

Zum Tode des Großherzogs von Sachsen-Weimar.

* **Oldenburg**, 8. Januar.

Der „Reichsanz." widmet dem Großherzog Karl Alexander von Weimar folgenden Nachruf:

Wenngleich diese Trauerkunde bei dem hohen Alter des verewigten Bundesfürsten und der von den Aerzten schon seit mehreren Tagen erkannten Hoffnungslosigkeit seines Zustandes nicht unerwartet gekommen ist, trifft sie doch tief und schmerzlich, und der Heimgang des ritterlichen hohen Herrn ist über die Grenzen der weimarischen Staaten hinaus für das Gesamtvaterland ein herber Verlust. Se. Majestät der Kaiser und König beklagt in seinem dahingeschiedenen Erlauchten Großoheim einen väterlichen Freund, von dem er in Freud und Leid vielfache Beweise eines liebevoll eingehenden Verständnisses in politischen und andern Fragen erfahren hat. Unsere Kunst und unsere Wissenschaft trauert um den erleuchteten, hülfreichen Förderer, der noch mit den Erinnerungen der großen weimarischen Zeit unserer Nationallitteratur verwachsen war. Geistesfrisch bis in seine letzten Tage hinein und warmherzig bewegt durch alles, was Deutschlands Wohl und Wehe berührt, hat der nach langer, gesegneter Regierung abberufene Großherzog, getreu den hochsinnigen Ueberlieferungen seines Hauses, ein vorbildliches Beispiel landesherrlichen und reichsfürstlichen Wirkens hinterlassen. Mit ihm scheidet wieder ein edler Bundesfürst aus dem immer enger werdenden ehrwürdigen Kreise der deutschen Regenten, die vor einem Menschenalter Zeugen und Förderer der Gründung des Reiches waren. Möge dem jugendlichen Nachfolger Karl Alexanders beschieden sein, auf den Wegen seines unvergeßlichen Großvaters in gleicher Treue und mit gleichen Ehren zu wirken für sein Land, wie für Kaiser und Reich!

*

Folgende Proklamation über den Regierungsantritt des Großherzogs Wilhelm Ernst ist veröffentlicht worden:

„Wir, Wilhelm Ernst von Gottes Gnaden, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach usw., thun hiermit kund und zu wissen: Nachdem Gott, der Allmächtige, Herr über Leben und Sterben, unseren geliebten Großvater, Karl Alexander August Johann, regierenden Großherzog von Sachsen usw., nach einem durch göttliche Gnade reich gesegneten Leben und einer von den edelsten Bestrebungen geleiteten, in treuester Hingabe und Weisheit, Gerechtigkeit und Milde geführten fast 48jährigen Regierung aus dieser Vergänglichkeit in die Ewigkeit abgerufen hat, ist gemäß der Erbfolgeordnung unseres Hauses die Regierung des Großherzogtums auf Uns übergegangen. Wir treten dieselbe hierdurch mit der Erklärung an, daß Wir sie treu und gewissenhaft im Einklang mit der Verfassung des Großherzogtums führen und das Andenken Unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters dadurch ehren werden, daß Wir in seinem Sinne wirken und die Ueberlieferungen Unseres Hauses als ein teueres Vermächtnis bewahren und pflegen werden. Demnächst bestätigen Wir hiermit alle von Unserem Herrn Großvater ernannten Beamten in ihren amtlichen Befugnissen und ihrer Wirksamkeit und erwarten, daß sie auch ihrerseits gemäß des von ihnen geleisteten Dienstes ihre Pflichttreue bewahren und ihres Amtes in berufsfreudiger Hingabe walten werden. Zu allen unseren treuen Unterthanen versehen wir uns, daß sie das Andenken ihres dahingeschiedenen hochherzigen Landesfürsten dadurch hochhalten und bewahren, daß sie uns, seinem Enkel und Nachfolger, dieselbe Ergebenheit und gleichen Gehorsam bezeugen. Zugleich entbieten wir ihnen unseren Gruß und die Versicherung unserer landesfürstlichen Huld und Gnade."

*

Im Laufe der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag und während des Sonntags liefen beim Großherzoglichen Hof in herzlichen Worten gehaltene Beileidstelegramme von fast allen regierenden Fürstenhäusern Deutschlands und des Auslandes ein.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 8. Januar.

Zu den Friedensverhandlungen.

Die „Times" melden aus Peking vom 5. Januar: Tschantschihung hat den chinesischen Bevollmächtigten telegraphiert, um sie aufzufordern, die endgiltige Unterzeichnung der gemeinsamen Note zu vertagen, bis insbesondere der Punkt abgeändert sei, in dem der kaiserliche Hof für den Angriff gegen die Gesandtschaften verantwortlich gemacht wird. Diesen Punkt wünscht er aus der Note gestrichen zu sehen. Tschantschihung bemerkte ferner, der Kaiser und die Kaiserin würden nicht nach Peking zurückkehren, solange die verbündeten Truppen zwischen dem Meere und Peking 10000 Mann halten würden, was eine Gefahr für den kaiserlichen Hof bedeute. Die Befürchtungen Tschantschihungs finden Ausdruck in einem kaiserlichen Erlaß, der den chinesischen Bevollmächtigten formell befiehlt, ihre Unterschrift zu vertagen, bis die in Frage stehenden Bestimmungen abgeändert seien. Die Bevollmächtigten antworteten dem Hofe, sie seien bereit, das kaiserliche Siegel den Bestimmungen der Note aufzudrücken

*

Die chinesische Zeitung „Tung-wei-hu-Pao" ist der Ansicht, daß es außerordentlich unvernünftig von der Kaiserin-Witwe wäre, nach Peking zurückzukehren. Mit Bezug darauf wird daran erinnert, daß Graf Waldersee Li-Hung-Tschang ausdrücklich erklärt habe, der deutsche Kaiser wünsche, daß der Kaiser von China bei seiner Rückkehr nach Peking mit kaiserlichen Ehren empfangen werde, während von der Kaiserin-Witwe überhaupt keine Rede gewesen sei.

Die deutsche Kriegsberichterstattung.

Die „Magdeb. Ztg." schreibt: Die Schweigsamkeit oder Schwerfälligkeit in der Berichterstattung widerspricht auch den direkten Wünschen des Kaisers, der den ausziehenden Offizieren die Weisung mit auf den Weg gegeben hat, oft und ohne Rücksicht auf die größere oder geringere Bedeutung der Ereignisse zu telegraphieren. Ein Telegramm, wie General v. Podbielski es seiner Zeit oft aus Frankreich gesandt, das zum geflügelten Wort geworden: Vor Paris nichts Neues! habe auch seinen Wert.

Meuterei.

Dem „Standard" wird aus Shanghai vom 6. Januar gemeldet: Chinesischen Berichten aus Singanfu zufolge ist unter den Truppen Tungfuhsiangs, die 14000 Mann zählen, bei Kuyuentschou in der Provinz Kansu eine Meuterei ausgebrochen.

Strafexpedition.

Das Reutersche Bureau meldet aus Peking vom 6. Januar: Nach Kaolying, wo am 15. Dezember Ausschreitungen vorgekommen waren, war eine britische Strafexpedition unter dem Kommando des Obersten Tulloch geschickt worden. Die Expedition ist heute zurückgekehrt. Die Bewohner des Ortes haben sich unterworfen, die Beamten waren vorher geflohen. Die Expedition beschlagnahmte eine Anzahl Waffen und zerstörte zur Strafe für die Ausschreitungen die Tempel.

Die Russen in der Mandschurei.

Der „New-York Herald" schreibt, der Kaiser von Rußland habe an die Befehlshaber der russischen Land- und Seemacht in China Befehle gerichtet habe, in denen die Absicht, nach erfolgter Herstellung der Ordnung in der Mandschurei diese chinesische Provinz zu räumen, klaren Ausdruck fände. Der Zeitpunkt dieser Räumung der Provinz liegt zweifellos noch recht fern.

Kurze Meldungen.

Wie die „Köln. Ztg." erfährt, ist in Kobe in Japan für die Angehörigen unseres Expeditionskorps in Ostasien, die aus den Lazaretten entlassen werden, aber noch der Pflege und Erholung bedürfen, ein Genesungsheim errichtet worden. —

Landesbibliothek Oldenburg

Die Plünderein in China werden von deutscher Seite streng bestraft. Schon beim Einzug der aus China zurückgekehrten ersten Mannschaften wurde in militärischen Kreisen erzählt, daß eine Reihe schwerer kriegsgerichtlicher Strafen ergangen ist, und zwar bis zu zehn Jahren Gefängnis und Zuchthaus, und das wird neuerdings bestätigt.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg,** 8. Januar.

Englische Rüstungen.

Die englischen Rüstungen werden nach Kräften weiter betrieben. Wie die von Kitchener als notwendig bezeichneten 40,000 Mann aus England zusammengebracht werden sollen, steht noch nicht fest. Die englische Regierung wird dabei mit der Thatsache rechnen müssen, daß der am Anfange des Krieges bemerkte Eifer in der Bevölkerung, sich freiwillig zu stellen, bedeutend zurückgegangen ist. In Kapstadt hat die Regierung dem Bürgermeister „erlaubt", eine Bürgerwehr zu errichten, welche unabhängig von den Truppen zur Verteidigung der Kolonie operieren soll.

Zum Einfall der Buren in die Kapkolonie.

Ueber den Bureneinfall in die Kapkolonie schreibt die „Daily Mail" vom 5. Januar: 200 Buren trennten sich von dem Kommando, das auf Fraserburg führt und marschierten nach Greupstown, mehrere Stunden von der Straße nach Piquetberg, das 50 Meilen von Kapstadt entfernt ist. Der Umstand, daß sie diesen Paß wählten, um in die westlichen Provinzen einzudringen, ist ein klarer Beweis dafür, daß sie von Kapholländern geführt werden. Unsere dahin gesandten Streitkräfte reichen aus, um diese Stellung zu halten. Ein weiteres kleines Burenkommando überschritt den Oranjefluß bei Sanddrift und marschiert auf Jamestown. Das westliche Kommando wird heute in Kalvinjak erwartet. Es gilt als gewiß, daß das Standrecht in kurzer Zeit in Kapstadt verkündet wird. Die weitere Sendung ansehnlicher Verstärkungen war niemals dringlicher als jetzt. Da 90,000 Mann zum Schutz der Verbindungslinien erforderlich sind, muß Lord Kitchener weitere 60,000 Mann, unabhängig von den in Südafrika rekrutierten Streitkräften, erhalten.

Vom Kriegsschauplatze.

In Heilbron angekommene Verwundete berichten: Eine zu Knox gehörende Abteilung von 120 Mann geriet in der Nähe von Lindley mit einer stärkeren Feindeszahl in ein Gefecht. Oberstleutnant Laing, 2 Offiziere und 15 Mann tot, 2 Offiziere und 20 Mann verwundet.

Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria vom 6. Januar meldet: Oberst Babington hatte ein Gefecht mit den Kommandos Delaren und Steenkamp bei Naauwpoort. Der Feind, dessen Verluste auf 20 Tote und Verwundete geschätzt werden, wurde gezwungen, sich nach Nordwesten zurückzuziehen. Kommandant Duprey wurde gefangen. Die britischen Verluste sind noch nicht bekannt.

Deutsches Reich.

Politischer Tagesbericht.

— Der Kaiser leidet infolge einer Erkältung an einem leichten Unwohlsein, das ihn ans Zimmer fesselt. Infolge dessen war der Kaiser gestern verhindert, das Mausoleum in Charlottenburg aus Anlaß des Todestages der Kaiserin Augusta zu besuchen. Auch die Teilnahme des Kaisers an den Beisetzungsfeierlichkeiten in Weimar steht noch nicht fest.

— Gegen das Tragen von Civilkleidern seitens der nach Berlin kommandierten Offiziere hatte sich, wie schon erwähnt, der Kaiser bei der Neujahrsparole ausgesprochen. Der Kaiser meinte, daß der Offiziersstand nicht nur gesellschaftliche Vorrechte gewähren solle, sondern auch Entsagungspflichten auferlege. Von den Bemerkungen des Kaisers wurde namentlich der folgende Satz bemerkt: „Wenn den Herren der Rock nicht gefällt, den ich ihnen gegeben, so sollen sie ihn ablegen, aber dann überhaupt. Dagegen habe ich nichts. So lange sie ihn aber behalten, sollen sie ihn immer tragen."

— Finanzminister v. Miquel läßt erklären, er denke nicht daran, sein Minister-Portefeuille im nächsten Frühjahr abzugeben.

— In der heute beginnenden Tagung des preußischen Landtags, der nicht vom Kaiser, sondern vom Grafen Bülow eröffnet werden wird, werden in das Abgeordnetenhaus die Fraktionen in folgender Stärke eintreten: Konservative 138 (gegen 139 beim Beginn der vorigen Tagung), Freikonservative 58 (gegen 60), Nationalliberale 74 (gegen 73) Centrum 100 (gegen 100) freisinnige Volkspartei 25 (gegen 25), freisinnige Vereinigung 11 (gegen 11), Polen 12 (gegen 13), bei keiner Fraktion sind 7 (gegen 7). Die Fraktion der Freisinnigen Volkspartei hält ihre erste Sitzung Dienstag Vormittag ab.

— Eine „Deutsche Gesellschaft für soziale Reform" mit dem Sitz in Berlin hat sich am Sonntag gebildet. Die Gründung von Zweigvereinen im Reich ist in Aussicht genommen. Zum Vorsitzenden wurde Freiherr v. Berlepsch, zum Schriftführer Prof. Francke, zum Schatzmeister Prof. Paasche gewählt.

— Zur Kanalvorlage schreibt die „Köln. Volksz." aus Berlin: Trotz der Versicherung, die Regierung werde mit aller Energie die Vorlage vertreten, wird man doch kaum fehlgehen „in der Vermutung, daß die Regierung diesmal nicht mehr auf der unbedingten Annahme der Gesamtvorlage bestehen wird, sondern zu ziemlich weitgehenden Zugeständnissen bereit sein wird."

— Zum Fleischschaugesetz wird geschrieben, es sei noch zweifelhaft, ob die Bestimmungen des Gesetzes, die noch nicht in Kraft sind, vor dem 1. Juli Geltung gewinnen werden. Wahrscheinlich gehen auch dem preußischen Landtage Forderungen zur Deckung der Kosten zu.

— In der Angelegenheit der Spielhagen-Banken erklärt Justizrat Mundel in einem Schreiben an das „Grünberger Wochenblatt": Durch die jüngsten Vorkommnisse sei er wie alle Welt überrascht worden, und er habe nicht unempfindliche Verluste zu verzeichnen. Was er bei der preußischen Hypothekenbank zu verantworten hatte, die Sicherheit der ausgegebenen Pfandbriefe — und auch die nicht einmal durchweg — sei inzwischen geprüft und ordnungsmäßig befunden worden. Die Prüfung der Geschäfte der Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverkehr werde ergeben, daß ihn auch dabei kein Vorwurf treffe.

— Betreffs der Frage höherer Getreidezölle hat laut der „Nation" Professor Conrad in Halle in einer Publikation des Vereins für Sozialpolitik seine sorgfältig begründete Ansicht niedergelegt, und diese Schrift des Vereins ist von dem Vorsitzenden, Prof. Schmoller, zum lebhaften Mißvergnügen der Agrarier dem Reichskanzler persönlich überreicht worden. Von einem der hervorragendsten Nationalökonomen Deutschlands, Albert Schaeffle, dem früheren österreichischen Handelsminister, wird mitgeteilt, daß er im wesentlichen den Standpunkt teilt, den die anderen Professoren der Nationalökonomie in dieser gegenwärtig wichtigsten Frage der praktischen Volkswirtschaft einnehmen. Dieser Standpunkt ist der einer entschiedenen Verwerfung jeglicher Getreidezölle.

— Das in Bant erscheinende sozialdemokratische „Nordd. Volksblatt" schreibt in seiner heutigen Nummer in einem Referat über den Vortrag des freisinnigen Abg. Bargmann am letzten Sonnabend u. a.: „In dem Saale von Doodts Etablissement hatten sich im Höchstfalle 180 Personen eingefunden, wovon weit über ein Drittel auf unsere Parteigenossen entfielen." Und weiter: „Wir haben noch keine politische Versammlung hier am Orte beigewohnt, die einen solchen deprimierenden Eindruck gemacht hat, als diese freisinnige Wählerversammlung. Der Freisinn liegt im Sterben!" — „Obwohl es uns drängen mochte, die Haltung des Freisinns zur Chinafrage einer Kritik zu unterziehen, so nahmen wir doch davon Abstand, denn wir hatten es doch nur mit einer toten Partei zu thun." — Der Gewährsmann des „Nordd. Volksblattes" sollte sich schämen, derartig leichtfertig mit der Wahrheit umzugehen, wie er es in seinem Referate thut. Woher weiß er, daß über ein Drittel der Anwesenden der sozialdemokratischen Partei angehörten? Weshalb hat die Versammlung einen deprimierenden Eindruck gemacht? Bitte: Gründe! Der Mann widerspricht sich ja selbst in seinen Bemerkungen: erst sagt er: über ein Drittel der Anwesenden waren Parteigenossen, d. h. Sozialdemokraten. Danach muß die Sozialdemokratie der Sache des Freisinns doch großes Interesse entgegenbringen. Nachher heißt es: die freisinnige Partei ist ja tot, deshalb haben wir davon Abstand genommen, die Haltung des Freisinns zur Chinafrage einer Kritik zu unterziehen. — Den Schnabel reißt der Herr nachträglich freilich gewaltig weit auf, aber zum Reden zur rechten Zeit war er zu feine!

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte (* ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 8. Januar.

* **Hoftrauer.** Wegen erfolgten Ablebens S. K. H. des Großherzogs Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach wird bei hiesigem Hofe von heute an Trauer auf zehn Tage angelegt, und zwar für Herren in einer, Damen in zwei Abteilungen. a) Herren: Zehn Tage, von Montag, den 7., bis Mittwoch, den 16. Januar inkl. Flor um den linken Arm, schwarze Handschuhe und als Unterzeug die dunklen Dienstbeinkleider. Militär: Flor um den linken Arm. Rasteder Frack mit schwarzseidener Weste, schwarze Handschuhe, Flor um den linken Arm. Civil-Anzug desgleichen. b) Damen: Erste Abteilung. Sechs Tage, von Montag, den 7., bis Sonnabend, den 12. Januar inkl. Schwarzseidenes Kleid mit weißen Spitzen oder Blonden. Weiße oder hellgraue Handschuhe. Weißer Fächer. Perlen, Diamanten oder Goldschmuck ohne farbige Steine. Weißer Kopfputz. Zweite Abteilung. Vier Tage, von Sonntag, den 13., bis Mittwoch, den 16. Januar inkl. Schwarzseidenes Kleid mit weißen Spitzen oder Blonden. Weiße oder hellgraue Handschuhe. Farbiger Fächer. Farbiger Schmuck. Farbiger Kopfputz.

* **Ordensverleihungen.** S. M. der Kaiser hat, wie schon teilweise berichtet, dem Kommandeur der 19. Division, Generalleutnant Graf von Blumenthal in Hannover, den Stern zum Roten Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, dem Oberst und Kommandeur der 19. Kavalleriebrigade, Graf von der Schulenburg, und dem Oberst Breyding, Vorstand des Bekleidungsamts des 10. Armeekorps, den kgl. Kronenorden 2. Kl., dem königl. württembergischen Oberstleutnant Frhr. von Soden, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps, den kgl. Kronenorden 3. Kl. und dem Hauptmann Karkowski, Mitglied des Bekleidungsamtes des 10. Armeekorps, den Roten Adler-Orden 4. Kl. verliehen.

* **Zur Besichtigung der Truppen der Garnison** traf gestern Abend 7,3 Uhr der kommandierende General des 10 Armeekorps von Stünzner mit Begleitung hier ein. Flügeladjutant Major von Dalwigk empfing den General am Bahnhof und begleitete ihn im Hofwagen zum Schlosse, wo er Wohnung nahm. Bald darauf begab sich Excellenz von Stünzner in das Offizierkasino des Infanterieregiments an der Moslestraße und wohnte daselbst dem veranstalteten Garnison-Kriegsspiel bei, an das sich ein Festmahl anschloß. Das Hoboistenkorps des Infanterieregiments gab die Tischmusik. Heute Vormittag fand die Vereidigung der Mitglieder des Oberkriegsgerichts, Oberstleutnant von Gabain und der anderen Offiziere des oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91, im Offizierkasino durch den Korps-Kommandeur statt. Anschließend hieran nahm derselbe eine Besichtigung der im vorigen Herbst eingestellten Mannschaften der Truppenteile vor. Hierzu hatten dieselben — Infanterie, Artillerie und Kavallerie — um 9 Uhr Parade-Aufstellung auf dem Pferdemarktplatze genommen. Bei dem Eintreffen des kommandierenden Generals präsentierten die Truppen, und die Kapelle des Infanterieregiments sowie die Trompeterkorps der Artillerie und Dragoner spielten den Präsentiermarsch. Excellenz von Stünzner schritt nunmehr die Front der Truppenteile ab, und richtete verschiedentlich Fragen an die Offiziere und Mannschaften. Der Besichtigung wohnten mit den Generalen von Fetter und Hoppenstedt sämtliche in der Garnison anwesende Stabs- und Subalternoffiziere bei. — Oberst Freiherr von Stenglin hatte gestern Vormittag gegen 10 Uhr auf dem Pferdemarktplatze eine Vorübung zu dieser Besichtigung abhalten lassen. Heute Nachmittag 2,20 Uhr verläßt der hohe Vorgesetzte die Garnison wieder.

* **Das oldenburgische Schulblatt** bringt zum Jahreswechsel einen Artikel seines Herausgebers Grape-Deichhorst, in dem ein Rückblick auf das vergangene Jahr vom Standpunkt der oldenburgischen Lehrerschaft geworfen wird. U. a. wird der Aussicht auf Erweiterung des Seminars gedacht, die die bekannte Programmrede des leitenden Ministers eröffnete, zugleich aber auch mit Bedauern die die Hoffnung auf baldige Erfüllung dieses Wunsches unserer Lehrerschaft einschränkende Bemerkung des Kultusministers registriert. Ferner wird dem Abgeordneten Jürgens gedankt für sein Eintreten im Landtage für die Lehrer. Bekanntlich sprach der Minister von einer nicht zu vermeidenden weiteren Gehaltsaufbesserung der Beamten, und der genannte Abgeordnete aus dem Jeverlande wies darauf hin, daß darin die Lehrer, die bei der letzten Beamtenzulage leer ausgegangen sind, eingeschlossen werden müßten. Dann wird der gedeihlichen Entwicklung des Lehrervereins gedacht und seines jüngsten Unternehmens, des Schulmuseums, um das sich der Privatgelehrte Wempe besonders verdient gemacht hat. Als erfreulich wird bezeichnet, daß über den Konfirmandenunterricht in einigen Punkten eine Einigung mit dem Generalpredigerverein erzielt ist im Sinne der Lehrerschaft; die endgültige Lösung der Frage steht noch aus. Ueber die zeitgemäße Abänderung der Prüfungsordnung für das Staatsexamen sind Erhebungen im Gange. Zum Schluß des Artikels wird über den Lehrermangel geklagt, eine Folge des raschen Anwachsens unserer Bevölkerung und der einjährigen Militärdienstzeit der Lehrer.

* **Dr. Semler,** der nationalliberale Reichstagsabgeordnete des 2. ostfriesischen Wahlkreises, erstattete Sonntag in Wilhelmshaven seinen Wählern Bericht und kam bei dieser Gelegenheit auch auf die Angriffe, die er infolge eines alten Prozesses von vielen Seiten seiner Gegner zu erleiden hat. Die Akten dieses Prozesses sind dem Vorstand der Partei vorgelegt, und der hat sich dahin entschieden, daß Dr. Semler völlig korrekt gehandelt habe. „Mithin ist, so schließt das „Wilh. Tgbl.", für Dr. Semler jeder Anlaß, eine Niederlegung seines Mandates in Erwägung zu nehmen, in Fortfall gekommen." Die Zuhörer dankten Dr. Semler durch Erheben von den Sitzen.

* **Zu dem Schumannkonzert,** das morgen Abend um 7½ Uhr im Kasino stattfindet, sei das Inserat noch dahin berichtigt, daß nicht die Sonate von Beethoven op. 109, sondern op. 101 a-dur gespielt wird.

* **Der Direktor der Gas- und Elektrizitätswerke in Altona, Burgmann,** besichtigte gestern mit dem Oberbürgermeister zusammen die Fortmannsche Gasanstalt unter Führung des Besitzers, und gestern Abend fand eine über zwei Stunden dauernde Konferenz der städtischen Gaskommission mit dem genannten Sachverständigen statt, in der die Ergebnisse der Besichtigung mitgeteilt wurden. Hinsichtlich der eventuell zu erbauenden elektrischen Centrale stellt Burgmann sich so ziemlich auf denselben Standpunkt wie Professor Klingenberg; auch er ist entschieden der Ansicht, daß Gasanstalt und Centrale eigentlich keine Konkurrenzanstalten sind, sondern sich gegenseitig heben werden. Was nun den vorzunehmenden Umbau der Fortmannschen Gasanstalt bei Uebernahme durch die Stadt anbetrifft, so dürfte man sich zweckmäßig dahin einigen, von durchgreifenden Veränderungen zunächst abzusehen und die Betriebsergebnisse unter der neuen Leitung nach Einarbeitung der kommenden Verwaltung und nach Abstellung einer Menge kleinerer Uebelstände abzuwarten. Das ist um so eher möglich, als die Anstalt mit ihrer höchsten Tagesproduktion von ca. 7200 cbm. in der Zeit vor Weihnachten ihrer Leistungsfähigkeit auch unter den jetzigen Verhältnissen noch ein gutes Zeugnis ausgestellt hat. Trotzdem soll natürlich mit der Modernisierung der Anstalt und einer bedeutenden Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit nicht gesäumt werden; auf den Rat des Sachverständigen Burgmann soll jedoch damit gewartet werden, bis die neuen Beamten ꝛc. zur Stelle sind.

* **Die Körungs-Kommission** macht die Stutenbesitzer darauf aufmerksam, daß nach Artikel 15 des Gesetzes vom 9. April 1897, betr. die Förderung der Pferdezucht, die Benutzung von Hengsten fremdstaatlicher Land- und Hauptgestüte nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Körungs-Kommission zulässig ist. Züchter, welche in der Deckperiode 1901 ihre Stuten etwa den Beschälern des Celler Landgestüts zuzuführen beabsichtigen, werden daher aufgefordert, die Genehmigung hierzu bis spätestens zum 15. d. Mts. bei der Köhrungs-Kommission, unter genauer Bezeichnung der etwa zu benutzenden Hengste und unter Angabe der betreffenden Beschälstationen, nachzusuchen.

* **16 oldenburgische Zuchthengste,** angekauft von Herrn Hedden bei Brake für das bayerische Landgestüt, wurden heute Vormittag beim „Neuen Hause" hierselbst geliefert und von dem königl. bayerischen Oberlandstallmeister abgenommen. Die Tiere werden morgen nach Baiern hin verladen.

* **Der oldenburgische Landes-Lehrerverein** hatte im Jahre 1900 746 Mitglieder, 7 mehr als 1899, die Zahl der Konferenzen betrug 62, sie umfaßten insgesamt 660 Lehrer, 85 Lehrer gehören keiner Konferenz an. Eingetreten sind 22 Mitglieder und ausgetreten 15. Der Vorstand besteht z. Zt. aus folgenden Lehrern: 1. Lüschen, Hauptlehrer in Oldenburg, Vorsitzender; 2. Schwecke, Lehrer in Oldenburg, Kassenführer; 3. Grape, Hauptlehrer in Deichhorst, Schriftführer und Redakteur des oldenburgischen Schulblattes; 4. Dauelsberg, Hauptlehrer in Delmenhorst; 5. Röben, Hauptlehrer in Aschhausen; 6. Blanke, Hauptlehrer in Hohenkirchen; 7. Probst, Hauptlehrer in Eckwarden; 8. Krüder, Hauptlehrer in Hiddigwarden und 9. Ahlhorn, Lehrer (Landtagsabgeordneter) in Osternburg, letzterer ist an die Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Meyerholz in Brake (Esensham) getreten.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Zur Meldung für die in diesem Jahre abzuhaltende 2. Prüfung der Volksschullehrer wird Termin bis zum 21. Januar d. J. angesetzt. — Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 17./28. Februar 1860 (Gesetzblatt Band XVII Seite 403) wird daran erinnert, daß Gesuche um Bethilfen aus dem Landschulfonds rechtzeitig (im Monat Februar) eingereicht und in schuldienstlicher Weise attestiert sein müssen. In Be-

Landesbibliothek Oldenburg

treff der zu unterstützenden Handarbeitsschulen dürfen die in der angezogenen Bekanntmachung geforderten bestimmten Angaben nicht fehlen. In den Gesuchen um eine Unterstützung wegen besonderer Unglücksfälle (Krankheiten, Brandschäden, Verlust an Vieh und dergleichen) ist anzugeben, zu welcher Einkommensteuerstufe der Antragsteller eingeschätzt ist, auch mitzuteilen, ob und wieviel Kapitalvermögen der Antragsteller besitzt. Gesuche, welche vorstehenden Anordnungen nicht entsprechen, werden unberücksichtigt bleiben.

* **Besitzwechsel.** Das Wohnhaus des verstorbenen Dr. phil. Frerichs an der 1. Dobbenstraße 26 ist verkauft an Major Dickstahl für 20,000 Mk.

* **Die Landwirtschaftskammer** für das Herzogtum Oldenburg wird am 30. und 31. Januar d. J. ihre 2. Gesamtsitzung in Oldenburg abhalten. Die Sitzung beginnt am 30. um 3 Uhr nachmittags und wird den Mitgliedern das Lokal noch bekannt gegeben. Die reichhaltige Tagesordnung lautet: 1. Feststellung des Voranschlags der Landwirtschaftskammer pro 1. Mai 1901/1902. 2. Genehmigung des Voranschlags der Versuchs- und Kontrollstation pro 1. Mai 1901/1902. 3. Beschlußfassung über den Entwurf der Satzung für das landwirtschaftliche Vereinswesen ꝛc. (Bericht der Kommission). 4. Beschlußfassung über den Entwurf der Geschäftsordnung für die Landwirtschaftskammer (Bericht der Kommission). 5. Wahl von Sonderausschüssen. 6. Bestimmung des Ortes der Sommerversammlung des Centralausschusses der oldenburgischen landwirtschaftlichen Vereine. 7. Wahl eines Mitgliedes für das Kuratorium der Versuchs- und Kontrollstation an Stelle des ausscheidenden Landes-Oekonomierats Heumann. 8. Antrag des Verbandes oldenburgischer Handelsgärtner um Anschluß als zweckverwandter Verein. 9. Geschäftliches.

* **Gegen Pastor Naumann** und seine Agitation gegen die Erhöhung der Kornzölle äußert sich die katholische „Oldenb. Volksztg." in Vechta in einem Artikel, dessen Schluß folgendermaßen lautet: — — — erscheint es auch als eine vornehmlich nationale Pflicht, die heimische Getreideerzeugung, wenn nötig, vermittelst höherer Schutzzölle zu erhalten. Andererseits müssen aber auch die Landwirte es als ihre erste Pflicht ansehen, kein Mittel unversucht zu lassen, die Folgen der ausländischen Konkurrenz zu mäßigen durch eine rationelle Organisation ihrer Betriebsweise.

* **Das Zwischenahner Meer** ist fest und bietet eine stellenweis sehr schöne Eisbahn. Dieselbe wird auch von Stadtoldenburgern viel besucht. Der Mühlenteich ist ebenfalls ganz zugefroren.

* **Der Doornkaat wird teurer!** Die bekannte Doornkaat-Brennerei in Norden hat ihre Preise für Genever seit dem Uebergange in eine Aktien-Gesellschaft, welcher vor kurzem erfolgte, in einer enormen Weise erhöht. Während früher ein Liter im Originalfaß für Wirte 0,80 Mk. kostete, bietet die Aktien-Gesellschaft jetzt den Wirten den Genever für 2,25 Mk. in dreiviertel Originalflaschen an.

* **Vorsicht auf dem Eise!** Aus den benachbarten Landesteilen werden viele Unfälle auf dem Eise gemeldet, darunter mehrere mit tötlichem Ausgange. Somit ist auch unseren Schlittschuhläufern Vorsicht anzuraten, namentlich auf solchen Eisflächen, unter denen das Wasser regelrecht fließt, oder wo es infolge des Windes ꝛc. mit der Zeit abläuft.

*

r. **Osternburg,** 8. Jan. In der letzten Monats-Versammlung des Kriegervereins „Osternburg-Glashütte" in W. Reupes Wirthshaus wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen, die folgendes Resultat ergab: 1. Vorsitzender Ludw. Leisten, 2. Vorsitzender Chr. Haacker, Kassenführer Eugen Schmidt, 1. Schriftführer Herm. Noll, 2. Schriftführer C. Petermann. Zu Revisoren der Jahresrechnung wurden die Kameraden Dietr. Behrens und K. Schuster gewählt. Die Rechnungsablage ergab einen Ueberschuß von 1899 im Betrage von 245,07 Mark, eine Einnahme pro 1900 von 583,45 Mark. Die Ausgaben bezifferten sich auf 639,81 Mark, so daß momentan ein Ueberschuß von 188,71 Mark in der Kasse verbleibt. Es wurde sodann beschlossen, den Geburtstag des Kaisers am 27. Januar im Saale des Wirts G. Barkemeyer (Drielaker Hof) festlich zu begehen. Zu dem Kriegerball werden Einladungen erlassen an die Vorstände des osternburger Kriegervereins, des Gesangvereins der oldenburgischen Glashütte und des Gesangvereins der Warpsspinnerei. Ein aus 8 Kameraden zusammengesetztes Komitee wird die Vorbereitungen in die Hand nehmen. Nach Einziehung der rückständigen Beiträge und Aufnahme eines Mitgliedes wurde die Versammlung um 8 Uhr abends geschlossen.

* **Rastede,** 7. Jan. Die Molkereigenossenschaft hat in der stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, nachdem Zeichnungen, Kostenanschläge von der gewählten Kommission vorgelegt und Bericht über beougenscheinigte Molkereien erstattet, eine neue Molkerei zu erbauen, auf einer etwa vier Scheffelsaat großen Fläche der Weide des C. Hagendorff, an der Knoopstraße und nahe dem Bahnhofe belegen. Zur Bezahlung der neuen Molkereianlage sind 70 000 Mark bewilligt. Mit dem Betriebe in der neuen hört solcher in der alten Molkerei auf, und darf darin nicht weiter betrieben werden. Die alte Molkerei soll etwa zum 1. September d. J. verkauft werden. Sie würde eine gute Wurstfabrik, Dampfbäckerei und Müllerei ꝛc. abgeben. Sämtliche Milchlieferanten zur neuen Molkerei müssen dann als Genossen eintreten. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, aber jeder Genosse muß einen Anteil (höchstens 5 Mk.) erwerben, der mit 4 Prozent verzinst wird. Die alte Molkerei hat 15 Jahre gute Dienste geleistet, konnte aber den Anforderungen nicht genügen, da das zu verarbeitende Milchquantum sich immer steigerte. In den 15 Jahren des Betriebes hat die alte Molkerei etwa 45 000 Mark gekostet, die bis auf etwa 1000 Mark durch Amortisation getilgt sind.

* **Rastede,** 7. Jan. Die hier vom Krieger- und Kampfgenossen-Verein aufgeführten Kriegsspiele haben den größten Erfolg. In 35 Bildern wandelt die große weltgeschichtliche Zeit von Beginn der Kriegserklärung an bis zur Heimkehr der Sieger lebendig anschaulich an uns vorüber: die Leiden und Freuden der unvergleichlichen Kriegsepoche draußen im Felde bei den Söhnen und Brüdern, die für das Vaterland in den Kampf zogen, wie daheim, wo dem von der Todeskugel durchbohrten treuen Kämpfer die heißen Thränen der Braut, der Gattin, der verlassenen Eltern fließen. Es sind Gruppierungen und Bilder, in welchen die Wirklichkeit, wie sie viele miterlebt, wieder in die Erscheinung tritt, und der jungen Generation die Bedeutung der großen Zeit und ihrer leider fast alle abgerufenen großen Führer, die Begeisterung des deutschen Volkes anschaulich vor Augen geführt wird. Von geradezu imponierender Wirkung waren die Massenbilder, in welchen viele Figuranten die Bühne belebten und buntfarbige Uniformen der verschiedensten Waffengattungen ein farbenprächtiges Ensemble darboten. Die einfacher komponierten Bilder zeigten sich indessen nicht minder wirkungsvoll, indem sie durch Gemütstiefe, d. h. in der Art und Weise, wie sie das Gemüt des Zuschauers in Anspruch nahmen, vollauf ersetzten, was ihnen an Massenwirkung und Farbenglanz verloren ging. Im besonderen wollen wir nachstehende Bilder bezeichnen: Im-vosont durch Figurenreichtum waren die Soldatenbilder, speziell die Schlachtenbilder, ferner die Lazarettscenen, Napoleons Gefangennahme, die Kaiserproklamation u. s. w. Wahrhaft ergreifend wirkten die kleinen Genrebilder: Die drei Blutstropfen, der tote Soldat, ein Privatlazarett, das Feldpostpaket, des Kriegers Frau an der Wiege. Es würde zu weit führen, wollten wir alle die hübschen Kabinettstückchen erwähnen. Sie fanden beim Zuschauerkreis, der sich in erdrückender Fülle eingefunden hatte, den lebhaftesten und begeistertsten Beifall, und oft mußte der Vorhang gezogen werden, um dasselbe Bild noch einmal zu zeigen. Alle Bilder, mit vielem Geschick von den Schauspielern Herren Jung und Roever aus Hamburg arrangiert, waren mit viel Verständnis für den Geschmack des Publikums ausgewählt und erfreuten sich der unermüdlichen, hingebungsvollen Mitarbeit sämtlicher Mitwirkenden. Auch der verbindende Text wurde ausgezeichnet vorgetragen.

B. **Butjadingen,** 8. Jan. Die Frühjahrsnachköhrungen werden im hiesigen Verbande vom 11. bis 15. Januar abgehalten. — Die Verteilung von Angeldsprämien erfolgt am 23. d. M. in Stollhamm. — Laut amtlicher Bekanntmachung sind anläßlich der regelmäßigen Nachköhrung von Ebern im hiesigen Verbande angeköhrt 3 und abgeköhrt 5 Eber. Die vorgeführten Eber waren durchschnittlich halbjährrig.

k- **Brake,** 8. Janr. Der hiesige Kriegerverein hielt vorgestern Abend im Vereinslokal „Union" seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Versammlung war von ca. 60 Kameraden besucht. Der Vorsitzende eröffnete um 8 Uhr die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, die mit einem von den Versammelten begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich, Großherzog und Vaterland schloß. In der dann folgenden Tagesordnung erstattete zunächst Bericht über die Weihnachtsfeier, die der Vereinskasse einen Fehlbetrag von 80 Mark brachte, dagegen konnte der Unterstützungskasse des Vereins die Summe von 235,60 Mark als Ueberschuß aus der stattgehabten Verlosung überwiesen werden. Dem Weihnachtskomitee wurde der Dank des Vereins ausgesprochen, desgleichen der oldenburgischen Landesbank, die der Unterstützungskasse 25 Mk., und dem Ehrenmitgliede des Vereins, Landrichter Haake in Oldenburg, der 50 Mk. für die Unterstützungskasse und 50 Mark für die Sterbekasse übersand hatten. Letzterer hat außerdem einen Vortrag über „Das deutsche Reich und das deutsche Recht" in Aussicht gestellt. Nach Verlesung der Mitgliederliste und nachdem der Vorsitzende Bericht über den Verlauf des letzten Vereinsjahres erstattet hatte, wurde beschlossen, Kaisersgeburtstag am Sonntag, den 27. Januar im Vereinslokal durch Kommers, Aufführung und komischen Vortrgäen festlich zu begehen. Hierauf wurde zur Wahl des Vorstandes und der sämtlichen Ehrenämter geschritten. Als erster Vorsitzender wurde Baurat Kuhlmann einstimmig wiedergewählt, welcher die Wahl ebenso wie die übrigen Vorstandsmitglieder, die mit Ausnahme des Kassenführers, Kamerad Hoffmeister, der eine Wiederwahl aus triftigen Gründen ablehnte und durch Bankdirektor Meyer ersetzt wurde, wiedergewählt wurden, dankend annahm. Die übrigen Ehrenämter werden im kommenden Vereinsjahre von den bisherigen Mitgliedern weiter verwaltet. Bei der Wahl des Vereinslokals trug das bisherige Lokal „Hotel Union" den Sieg mit 30 Stimmen davon. Ein auf den Vorsitzendes ausgebrachtes dreifaches Hoch und ein von diesem geleiteter Kriegerfalamander zu Ehren des Vereins machten den Schluß der Tagesordnung. Der dann folgende Teil der Versammlung war Reden und Toasten gewidmet, in welchen die Thätigkeit der um die Hebung des Vereins verdienten Mitglieder anerkannt wurde.

---

* **Bremerhaven,** 7. Jan. Ein neues Fünfmast-Segelschiff, noch größer als „Potosi", soll hier gebaut werden. Die Reederefirma F. Laeisz hat, wie gemeldet wird, bei Joh. C. Tecklenborg A.-G. einen neuen Fünfmaster kontrahirt, der folgende Dimensionen erhalten wird: 400 Fuß engl. in der Wasserlinie lang, 53½ Fuß breit und 33 Fuß 7½ Zoll tief. Das neue Schiff wird eine Tragfähigkeit von 5200 Tons erhalten. Wenn man im Auge behält, daß das bisher größte Segelschiff der Welt, die zur gleichen Reederei gehörende „Potosi", nur 360 Fuß lang, 49½ Fuß breit und 33 Fuß 2 Zoll tief ist und dabei 6200 Tons trägt, so wird der zu erwartende neue Zuwachs der Hamburgischen Seglerflotte fortan das größte Schiff der Welt werden. Kaiser Wilhelm äußerte sich über die Mitteilung von dem beschlossenen Neubau hocherfreut und antwortete Herrn Karl Laisz das Folgende: „Mit lebhafter Freude hat mich Ihre Meldung erfüllt. Ich ersehe daraus, daß Sie, Ihrer Charaktereigenschaft entsprechend, mit Zuversicht in die Zukunft blickend, in Ergebenheit gegen Gott, der Ihnen so schwere Prüfung auferlegt, rastlos weiterstreben. Ich gratuliere zu dem Entschluß, der Ihre Reederei und auch Deutschland in Betreff der Segelschiffe wiederum in die vorderste Linie gebracht. Gott schütze Sie und Ihr Schiff.

Wilhelm I. R."

Letzte Depeschen.

Thronrede zur Eröffnung des preußischen Landtages.

* **Berlin,** 8. Jan. Der preußische Landtag wurde im Auftrage des Kaisers durch den Reichskanzler Grafen Bülow eröffnet. Die Thronrede bezeichnet die Finanzlage fortdauernd als günstig. Der Etat für 1901 hält in Einnahme und Ausgabe das Gleichgewicht.

Das Ergebnis der Staatsbahnen ist zufriedenstellend Zur Erweiterung des Bahngesetzes und Förderung der Kleinbahnen werden wiederum erhebliche Mittel erbeten. Um der Steigerung der Provinzialabgaben abzuhelfen, beabsichtigt die Staatsregierung, den Provinzen für bestimmte Zwecke weitere Staatsrenten zu überweisen. Die insbesondere für den Wegebau vom Abgeordnetenhause bei den Verhandlungen über die Kanalvorlage geäußerten Wünsche veranlaßten die Staatsregierung, einen erweiterten Plan aufzustellen.

Dem Landtage werden alsbald Gesetzentwürfe zugehen, bezüglich des Rhein-Elbekanals, des Baues eines Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin, Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße Oder-Weichsel u. a. m. Die Staatsregierung erwägt ferner, welche Anordnungen im Verwaltungswege zu treffen sind, um die hervorgetretenen Mißstände zu mildern, namentlich in Bezug auf das Wohnungsbedürfnis der minder bemittelten Klassen.

Angekündigt wird ferner eine Vorlage zur Ausführung des Reichsseuchengesetzes.

Die Thronrede schließt: „In wenigen Tagen sind zwei Jahrhunderte vollendet, seitdem das Königreich Preußen bestand. Diese Erinnerung mahnt uns, festzuhalten und auszubauen, was in langer schwerer Arbeit unter Führung ruhmreicher Fürsten für preußische Größe und Wohlfahrt errungen. Des Königs Majestät ist sicher, daß es hierzu an einer hingebenden, verständnisvollen Mitwirkung des preußischen Volkes und seiner verfassungsmäßigen Vertretung niemals fehlen wird.

*

* **London,** 8. Jan. „Daily Mail" meldet aus Matjesfontein vom 7. d. M., daß eine Abteilung Buren, welche etwa 1500 Mann stark sein soll, 4 Meilen nördlich von Southerland stehe.

In Calvine, Clanwilleam, Piquetberg, Malmesbury, Tulbahn, Paarl und Stellenbosch ist das Kriegsrecht verkündet worden.

* **Johannesburg,** 7. Jan. General Babington marschierte gestern von Ventersdorp mit etwa 1500 Mann nordwärts und stieß südlich von dem Magaliesberge bei Naampoort und Randfontein auf den Feind unter Delarey. Der Feind wurde aus Witwatersrand vertrieben und von Babington von Naampoort und von Oberst Gordon von Randfontein aus 15 englische Meilen weit verfolgt. Der Feind schien etwa 800 Mann stark zu sein.

*

* **Berlin,** 7. Jan. Der zweite Bürgermeister von Berlin, Brinkmann, ist abends in einer Reitbahn infolge Schlaganfalles vom Pferde gestürzt und nach seiner Wohnung geschafft worden, wo er bald darauf verstorben ist.

* **Neapel,** 7. Jan. Bei der Begrüßung des hier angekommenen Korvettenkapitäns Lans an Bord des Lloyddampfers „König Albert" sagte der deutsche Konsul, alle Deutschen ebenso wie alle übrigen Europäer erfülle das tapfere Verhalten des Kommandanten und der Mannschaft des „Iltis" mit Bewunderung. Die deutsche Kolonie sei stolz darauf, zuerst die Helden im Namen der deutschen Landsleute begrüßen zu können. Von den gleichfalls hier eingetroffenen vier deutschen Soldaten sind zwei schwer verwundet. Der eine ist ein Matrose, welcher an dem Zug des Admirals Seymour teilgenommen hatte und fünf Mal durch Schüsse am Hals und im Gesicht verwundet wurde; er hat ein Auge eingebüßt. Der deutsche Konsul begrüßte ihn mit wärmster Herzlichkeit. Der Dampfer geht abends nach Hamburg und Bremen weiter.

* **Tanger,** 7. Jan. Das deutsche Kadettenschulschiff „Charlotte" ist hier mit der außerordentlichen deutschen Gesandtschaft, die von ihrer Mission beim Sultan von Marroko zurückkehrt, eingetroffen.

Abfahrt und Ankunft der Züge
auf der
Station Oldenburg.
Giltig vom 1. Oktober 1900.

Abfahrt nach

Wilhelmshaven und Jever		8.01		11.35		3.10	7.15			10.12
Bremen	7.00	8.15	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00	Nur bis Hude	9.35
Nordenham über Hude	7.00	8.15		11.30		2.20	6.12			9.35
Brake über Loy		8.20		11.33		2.37	6.27			10.02
Leer-Neuschanz		8.20		11.25		3.11	7.11			10.16
Osnabrück		8.26		11.29		2.45		7.30		10.07

Ankunft von

Wilhelmshaven und Jever	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen	7.50	9.05	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.33
Nordenham über Hude	7.50	9.03	11.16	2.32			7.03	9.57	Nur bis Hude
Brake über Loy	7.33		11.08	1.53	2.05		5.38	9.15	
Leer-Neuschanz	7.50		11.20	1.48			5.59	9.08	
Osnabrück	7.49		10.01	1.51			5.45	9.03	
	nur ab Quakenbrück								

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet

wirkl. blank
Wer Stiefel haben will
der putze nur mit Laval-Wichse.
Ueberall zu haben.
Fabrik **Gebr. Meyer.** Ricklingen-Hannover.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50
u. höher—14 Mtr.! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farb. „Henneberg-Seide" v. 85 Pfg. bis 18.65 p. Mtr.
H. **Genneberg,** Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Landesbibliothek Oldenburg

Tagoskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Dienstag, 8. Januar.

Großherzogliches Theater: Erstes Gastspiel des Herrn Robert Nhil vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg: „Wohlthäter der Menschheit". Schauspiel von F. Philippi. Anfang 7,30 Uhr.

Verein „Barbara" (ehem. Artilleristen). Versammlung im „Kaiserhof". Anfang 9 Uhr.

Kasino: Vortrag des Probst Becker aus Kiel über „Naturwissenschaft und Christenglaube". Anfang 7,30 Uhr.

Bürgerfelder Turnerbund: Hauptversammlung in Mohnkerns Gasthaus. Anfang 8,30 Uhr.

Klub der Oldenburger in Hamburg. Klublokal: Restaurant Carl Heckel (Inh. Theodor Wiebcke), Große Bleichen 32, I. Versammlung dortselbst am ersten Sonnabend jeden Monats, Abends 9 Uhr.

Wetterbericht

vom Montag, den 7. Januar.

Das Barometer ist in Deutschland meist etwas gefallen, die Temperatur aber milder geworden, dabei wird meist trübe und zu leichten Schneefällen geneigte Witterung gemeldet. Der höchste Druck erstreckte sich am Vormittag von Südrußland bis zum mitteleren Skandinavien, niederer Druck lagerte im Süden und Südwesten, weshalb in Centraleuropa eine meist östliche Luftströmung vorherrscht.

Wettervoraussage

für Mittwoch, den 9. Januar.

Wechselnd bewölktes Frostwetter mit etwas Schnee.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei

Hoflieferant I. M. d. Königin Mutter der Niederlande. Hoflieferant I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt. Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

MICHELS & Cie

BERLIN Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die Folgen des Rückganges im Eisengewebe machen sich mehr und mehr bemerkbar; wie gemeldet wird, befinden sich mehrere westdeutsche Eisengroßhandlungen in Zahlungsschwierigkeiten.

Vom Anlagemarkt. Die bevorstehende Ausgabe von 100 Millionen Mark 4prozentiger bayerischer Eisenbahnanleihe hat eine Abschwächung auf dem Markt der 3,5- und 3proz. inländischen Anleihen hervorgerufen, da das Privatkapital naturgemäß sich den höher verzinslichen Papieren zuwendet. Die zerfahrenen Verhältnisse auf dem heimischen Anlagemarkt kommen durch diesen Rückgang in einem höchst betrübenden Maße zum Ausdruck, und die Lage wird noch dadurch verschärft, daß über die angekündigten großen Anleihen des Reiches hinsichtlich des Zinsfußes und der Begebungsart noch immer nichts verlautet, so daß der Anlagemarkt immer von neuem der Schwäche verfällt, ein Vorgang, der gerade diesen Papieren erspart bleiben sollte.

Die londoner Diskonterhöhung hat nicht weiter ungünstig auf unseren Geldmarkt zurückgewirkt; es macht sich auf demselben eher eine gewisse Erleichterung bemerkbar.

Auf dem Montanmarkt haben sich die Widersprüche in der jüngsten Zeit noch verschärft. Die scharfe Kälte wirkte auf eine Erhöhung der Kohlenaktienkurse hin. Andererseits hat die Thatsache, daß auch das Kokssyndikat seine Förderung um 5 Prozent einschränken will, verstimmt. Aehnlich wurde auf dem Eisenaktienmarkt die Bildung des Halbzeugverbandes als ein stimulierendes Ereignis betrachtet, dessen Wirkungen aber dadurch aufgehoben wurden, daß der süddeutsche Walzwerksverband seine Preise ermäßigt hat, und auch die letzte düsseldorfer Börse unter Preisherabsetzungen verlaufen ist.

Schiffsnachrichten. Die hamburger Paketgesellschaft schlägt 10 Prozent Dividende vor (i. V. 8 Prozent). Der Generaldirektor der Gesellschaft, Ballin, tritt heute im Interesse der Gesellschaft eine Reise nach Ostasien an. — Die Auswanderung über Bremen betrug im Dezember 7232 Personen, gegen 5642 i. V., und von Januar bis Dezember v. J. 95 961 Personen, gegen 86 072 in 1899.

Die Feuer-Versicherungsbank für Deutschland zu Gotha zahlt ihren Versicherten für das Jahr 1900 wiederum 72 Prozent Ueberschuß auf die gezahlte Versicherungsprämie zurück.

Dampferbewegungen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Bremen", Kapt. Schmidt, passierte am 7. Januar, nach Oporto fahrend, Queffant.

„Brake", Kapt. Braue, ist am 6. Januar in Lissabon angekommen.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 6. Januar:

1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Kirchenrat Roth.

Kindergottesdienst 8 Uhr: Pastor Wilkens.

Abendkirche 6 Uhr: Missionsvortrag: Pastor Bultmann.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Wilkens, Amalienstraße 20 (Sprechstunde 9—11 Uhr), für die Landgemeinde Pastor Eckardt, Steinweg 17a (Sprechstunde 9—11 Uhr, Dienstag und Freitag 11—12½ Uhr).

Elisabethstift.

Sonntag, 6. Januar: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 6. Januar:

Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 9. Janr., abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.

Am Sonntag, den 13. Januar (1. Epiphanias): Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Evangelischer Jünglingsverein.

Versammlung Sonntag Abend 8 Uhr im Vereinslokal, Mühlenstraße 17. Gäste willkommen.

Anzeigen.

Oldenburg. Die auf der am Prinzessinweg hierselbst belegenen Rohlederschen Weide stehenden **Bäume**, als:

etwa 30 teils ziemlich starke Erlen, für Stellmacher passend, und einige Eichen,

werden am

Sonnabend, den 12. Jan. d. J., nachm. 2 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich gegen Meistgebot verkauft.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Aukt.

Immobilverkauf.

Die dem Herrn **Heinr. Nonnenkamp** zu Ohmstede gehörige, zu **Donnerschwee** an der Chaussee (in der Nähe von Reckemeyer) belegene plm. 2¼ Sch.-S. große

Besitzung

habe ich unter günstigen Bedingungen mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Die ganz neuen Gebäude sind zu 2 separaten Wohnungen eingerichtet. Das Grundstück ist zum Ankaufe sehr zu empfehlen.

Wilh. Müller, Rechnstllr., kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Wiefelstede.

Kaufmann **Friedrich Ladewigs** das. läßt abermals wegen Verkauf des Geschäftes am

Sonnabend, den 12. u. 19. Janr. d. J., nachm. 2 Uhr anfgd.,

im Saale des Herrn Gastwirt **Rabe** hierselbst:

Manufakturwaren, als Anzug- und Kleiderstoffe, Schürzen, Pferde- und Schlafdecken, Damenhüte und Kapotten, sowie ein Posten Unterziehzeuge, ferner Porzellansachen und einen Posten gut abgelagerter Cigarren

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Geerken, Rechnungssteller.

Billig zu verkaufen mehrere noch sehr gute Herren-Anzüge, ein Knaben-Paletot und ein Frack.

Bergstraße 11.

Räumungs-Verkauf.

Wollene Schlafdecken

in uni, meliert, sowie in eleganten Jacquard-Mustern werden wegen vorgerückter Saison zu bedeutend ermässigten Preisen abgegeben.

Heinrich G. Stöver,

Heiligengeiststrasse 47.

Die unterzeichneten Tischlermeister sehen sich durch die erhöhten Maschinenkosten veranlaßt, vom 15. Januar d. J. ab den Preis pro 1 Maschinenarbeitsstunde um 30 Pfg. zu erhöhen.

Wir bitten unsere verehrlichen Kunden, hiervon gefl. Notiz nehmen zu wollen.

Oldenburg, im Januar 1901.

Fr. Börjes.
Moritz Königsberg.
H. Wessels.

Verkauf ausrangierter Waren,

wie: Damen-Tag- und Nachthemden, weiße und bunte Barchent-Beinkleider, Herren-Ober- u. Nachthemden, Kinderwäsche jeder Art, Unterziehzeuge, Reste von Leinen u. Halbleinen, Hemdentuche, weiße und bunte Bezugstoffe, Piqué-Barchente, Tischtücher und Servietten, Gedecke, Handtücher, Küchenwäsche, Gardinen, Kongressstoffe, Kleiderkattune, Velour-Barchente für Kleider, Zwischenröcke, Blousenhemden, Kinderkleider, Damen- und Kinderschürzen.

Die Preise für diese Waren sind ganz bedeutend ermäßigt.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Heirats-Gesuch. Gebild. kath. Frl. (Waise), schöne, schlanke Erschein., von tadellosem Ruf, häusl. Sinn u. Herzensgüte, wünscht mit achtb. kath. Herrn in sicherer Lebensstellung im Alter bis zu 40 J. in Korresp. zu treten zw. Heirat. Gefl. Off. u. **J. K.** hauptpostl. Bremen bis zum 15. d. Mts. erbeten.

In der Altstadt belegenes, besonders massiv aufgeführtes Haus mit großem Keller und schön angelegtem Garten steht erbteilungshalber zum Verkauf.

E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Bekanntmachung.

Der städtische Dampfer „Eckwarden" hat vorläufig des Eises wegen seine Fahrten einstellen müssen.

Wilhelmshaven, den 4. Jan. 1901.

Der Magistrat.

Wahnbeck. Zu verk. eine **Quene**, die in diesem Monat kalbt.

Joh. Wienken.

Die Beleidigung gegen **Eilert Müller** nehme ich hiermit zurück.

Fr. Langhorst.

Für Schneider!

Vielen Wünschen meiner werten Kollegen nachkommend, werde ich bei einer sich lohnenden Beteiligung am **20. Januar 1901** anfangend, einen längeren

Kursus im Maßnehmen und Zuschneiden

aller Arten Herren-, Damen- (Taylor made Styl) und Kinder-Garderobe erteilen.

Eigenes System!

Universal-Winkelsystem mit der von mir im Jahre 1898 erfundenen Balance-Diagonal. Einzige positive Regelung der Rückenhöhe, der Achsellage und Halslochspitze.

Von ersten Kritikern und Autoren der Zuschneidekunst ist mein System als vorzüglich anerkannt. Darüber schriftliche Belege.

Ergebenst

B. Janzen,

Zuschneider der Firma Weber & Co., **Zwischenahn.**

Für hervorragende Leistungen in der Zuschneidekunst mehrmals ausgezeichnet. Inhaber von Medaillen und Ehrendiplom.

Ausverdingung von Erdarbeiten.

Am

Sonnabend, den 12. Janr. d. J., nachmittags 3 Uhr,

werde ich das Ausheben u. Verkarren von

150 cbm Erde

und das Anfahren von

250 cbm Sand

von einer Entfernung von ca. 175 m mindestfordernd ausverdingen.

Diese Arbeiten sollen in **Wechloy** auf den Ländereien zwischen der Ofener Chaussee und dem Wege nach dem „Drögen Hafen" zwecks Neubau ausgeführt werden.

Annehmer wollen sich um 3 Uhr in **H. Dieks** Wirtshause, Ofener Chaussee, versammeln.

B. Schwarting, Everſten.

Brief Nr. 545 postlagernd Oldenburg ist abzuholen.

Oldenburg. Empf. m. **Dachreith** von der Luneplate, groß. Band, neuer Ernte. **F. Willers**, kl. Bahnhofstr. 4

NB. Herr Gastwirt Onken, Stau 10, nimmt auch Bestellungen entgegen.

Restaurant

an vorzüglicher Lage Bremens, stark frequentiert, sichere Broistelle, steht wegen Kränklichkeit des Besitzers zum Verkauf.

Die Gebäude sind erst vor einigen Jahren neu erbaut und enthalten große und helle Restaurations- u. Wohnräume, von denen noch abzuvermieten ist, sowie 4 vorzügliche gedeckte Kegelbahnen und Saal mit Bühne.

Das Restaurant ist Klublokal diverser Vereine. Das ganze vorhandene Inventar kann mit übernommen und im Kaufpreise verrechnet werden.

Ueber alles Nähere gebe ich gern kostenlos Auskunft.

A. Paruſſel, Oldenburg.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 5. Jan. Heute Abend verstarb plötzlich und unerwartet am Herzschlage mein lieber Bruder

Hermann

im Alter von 64 Jahren, was Teilnehmenden hierdurch zur Anzeige bringt

Fritz Koop.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. Januar, nachm. 1½ Uhr von Wehnen und nachm. 2½ Uhr von Ofenerstraße, Ammerländ. Hof, aus auf dem Gertruden-Kirchhof in Oldenburg statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Frieda Brunken, Dangast, mit Georg Harms, Jaderkreuzmoor. Else Müller, Apen, mit Heinrich Eilers, Apen. Nöschen Stein, Neustadtgödens, mit Simon Wertheim, Osnabrück. Lini Schomerus, Detern, mit Ober-Signalmaat Heinrich Stute, Detern. Theda Johanna Menninga, Bunderhee, mit Meinhard Groeneveld Bruhns, Bunderhee.

Geboren: (Sohn) Amtsassessor Willms, Eutin. (Tochter) Gustav Pundt, Hohenböken.

Gestorben: Bertha Schulzendorff, geb. Schnittker, Leer. Arbeiter Fr. Ammermann, Boitwarden, 49 J. Frau W. Piel, Hammelwarden, 29 J. Oltmann Addicks, Käseburg, 73 J. Ida Hinrichs, Husumerdeich, 24 J. Ww. Wiechmann, geb. Degen, Seefeld, 63 J. Otto Wilhelmi, Nordenham, 9 Mon. M. A. Tönjes, geb. Siemers, Neuenlande, 79 J. Meta Timmermann, geb. Harfft, Schlutter, 54 J. Ww. Almut Marg. Duhm, geb. Martens, Delmenhorst, 75 J. Schlosser Paul Grahl, Bant, 23 J. Gebe Marg. Brosheit, geb. Mühle, Bant, 57 J. Christine Wilhelmine Schwitters, Holtgaste, 6 J. Ww. Gretje Budde, geb. Hendiekſen, Leer, 78 J. Bäckermeister Anton Günther, Leer, 63 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomski. Rotationsdruck und Verlag von G. Stalling in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 6 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 8. Januar 1901

Friedas Frieden.

* **Oldenburg**, 8. Januar.

In der ersten Nummer des neuen Jahres gedachten wir ausführlich der hochherzigen Stiftung, der „Friedas Frieden“ seine Entstehung verdankt, machten unsere Leser mit den Einrichtungen und Aufnahmebedingungen bekannt und verhießen ihnen eine genauere Schilderung des schmucken Gebäudes, welches Versprechen nun in folgendem eingelöst werden soll. Erfreulicherweise kann dabei auch von einer umfangreichen Beteiligung unserer Handwerker und Lieferanten berichtet werden, die, wie uns der bauleitende Architekt versichert, in jeder Weise seinen Anforderungen voll entsprochen haben.

In dem in einfach hellen Tönen gehaltenen Vestibül, welches durch seine vornehme Architektur (Pilaster mit Kapitälen und Kreuzkappen) schon stimmungsvoll wirkt, steht die lebensgroße Büste der Mutter, zu deren Andenken die Friedas-Frieden-Stiftung erbaut ist; die Büste ist vom Prof. Pfuhl-Hennewald modelliert. Das Vestibül ist von den Bildhauern Zeyer u. Drechsler-Berlin ausgeführt.

Im Hochparterre, rechts vom Eingang, von dem mit Bildern reich geschmückten Korridor aus zugänglich, liegen die Räume der Verwaltung, sowie die Empfangszimmer, die den praktischen Bedürfnissen entsprechend in einfach vornehmer Weise ausgestattet sind; ferner das Zimmer des Arztes, sowie der Operationsraum, welcher den im Hause vorkommenden Fällen dienen soll. Derselbe ist nach den neuesten Erfahrungen mit Möbeln sowohl als auch mit den Instrumenten vollständig eingerichtet. Die Wände und Decke sind hier mit Emailfarbe gestrichen, der Fußboden ist mit Fliesen belegt, um den Raum möglichst schnell reinigen zu können. Zwei Waschtoiletten mit Brausehahn (warmes und kaltes Wasser) vervollständigen die Einrichtung.

Links vom Eingang nach Süden und Osten gelegen liegen die Schlafsäle. Die Decken sind sämtlich Holzdecken, die Wände sind, um leicht desinfiziert werden zu können, in ganzer Höhe mit Oelwachsfarbe gestrichen. Decken und Wände sind so wirkungsvoll im Farbenton abgestimmt, daß sie den behaglichen wohnlichen Eindruck umgemein erhöhen; es ist hierdurch gezeigt, daß auch durch einfache Mittel große Wirkungen erzielt werden können. Die Schlafsäle, bei deren Einrichtung Luft und Licht in erster Linie als vornehmste Bedingung für die Erbauer des Hauses maßgebend waren, mit den weißbezogenen Betten, den eisernen Bettstellen, mit Patentmatratze, den hell gehaltenen Kleiderschränken, Nachttischchen mit Schieferplatte und Stühlen sind reich mit Stichen und Bildern geschmückt, welche dem Charakter des Hauses entsprechen.

Direkt von den Zimmern aus gelangt man in den großen, vierzig Personen Platz bietenden Tagesraum, der gleichzeitig als Speisesaal dient, mit hohem Linkrustapaneel, reicher Malerei, Uhr ꝛc. Dieser Raum macht einen besonders behaglichen Eindruck. Die mit Bildern geschmückten Wände bieten nebst einer reichhaltigen Bibliothek den Insassen Zerstreuung. Für die pflegende Schwester ist ein Zimmer bestimmt, welches so gelegen ist, daß es ihr möglich ist, von ihrem Zimmer aus bei eintretenden Fällen schnell zur Hand zu sein.

Die Schwesternzimmer sind genau der anderen Einrichtung des Hauses entsprechend ausgestaltet, mit Kommode und Waschtoilette versehen. Den Insassen stehen in jeder Etage zwei leicht erreichbare Toilettenräume zur Verfügung. Waschtoiletten mit warmem und kaltem Wasser, Spiegel, Handtüchern, geheizte Baderäume, und Klosets mit Wasserspülung sind ausreichend vorhanden und bieten den Insassen reichlichste Bequemlichkeit.

Eine Theeküche mit Gaskochherden stellt die Schwestern in die Lage, schnell Thee, Kaffee ꝛc. bereiten zu können, ohne die Kochmaschine im Keller heizen zu müssen.

Im ersten Stock sind nach Süden und Osten gelegene Schlafsäle eingerichtet, während der Tagesraum, Waschtoilette, Bad und Theeküche ꝛc. nach Westen resp. Norden gelegen sind; die beiden Etagen sind gleich ausgestattet. Ein Krankenzimmer mit vier Betten, getrennt von den anderen Räumen, ist auch vorgesehen.

Das Haus kann mit rund 70 Betten belegt weerdn, außer den Schwestern, Küchenschwestern und Mädchen.

Eine dem Hause entsprechend große Kapelle, welche 80 Personen bequem Platz bietet, befindet sich im Mittelbau des ersten Stockes, an der herrlichen Glasmalerei schon von außen kenntlich. Die Wände sind mit einem Holzpaneel geschmückt, dessen reich geschnitzter Abschlußfries besonders in die Augen fällt.

Die Wandmalerei darüber, knieende schreiende Hirsche an der Kette liegend (ein religiöses Motiv) ist mit einem besonders breiten, mit den Bildnissen der vier Evangelisten ausgeschmückten reich ausgemalten Fries versehen. Eine Meute bildet den Uebergang zu der auf Unterzügen ruhenden Holzdecke, welche mit Farben und Gold in einfach vornehmer Weise verziert ist, die geschnitzten Konsolen, (Tierfratzen) nach Modellen der Bildhauer Zeyer u. Drechsler-Berlin, sind eine besondere Zierde des Raumes. Die mit Schnitzerei geschmückte Thür, deren mit Zinnen versehene Verdachung eine in den Raum herausragende, mit Gallerie versehene Empore trägt, ist dem Ganzen entsprechend. Die Empore dient zur Aufstellung des Sängerchors und des Harmoniums; ein zwischen Empore und Verdachung angebrachtes Oelgemälde bildet hier den Mittelpunkt. Das stimmungsvolle Gemälde, singende und orgelspielende Mädchen darstellend, ist äußerst wirkungsvoll, und von dem Maler F. W. Meyer-Berlin gefertigt. Das Gemälde des Fensters, wundervoll in seinen Farbentönen, stellt den ein Kind heilenden Christus dar. Der edle, ernste Ausdruck in den Gesichtern des Heilandes sowohl als auch der umgebenden Personen, welche die im Mittelpunkte des Gemäldes stehende, übergroße Figur des Heilandes umgeben, ist treffend wiedergegeben, die Umrahmung in ihren herrlichen Farben, ist dem Kunstwerke entsprecheud gehalten. Der Thür gegenüber, unter der Glasmalerei steht der Altar; in Form und Farbe dem Raume würdig angepaßt, rechts und links stehen die Bänke. Eine in der Mitte hängende Krone und 4 Wandarme dürften für die Beleuchtung des Raumes ausreichend sein.

Die Tischlerarbeiten sind nach den Zeichnungen der Architekten Wittling u. Güldner in der Kapelle von dem Tischlermeister Königsberg in sachgemäßer, in jeder Beziehung sauberer und ordnungsmäßiger Weise hergestellt. Die Malerarbeiten, zu denen die Architekten ebenfalls die Zeichnungen lieferten, sind von dem Hoftheatermaler Mohrmann, hier, ausgeführt, die Beleuchtungskörper von Schäffer u. Walker, Akt.-Ges., Berlin, und die Glasmalerei ist nach den Kartons des Malers Meier-Berlin, von der Firma J. C. Spinn u. Co.-Berlin, gefertigt.

Im ausgebauten Dachgeschoß befinden sich Schlafzimmer für Schwestern, welche event. ebenfalls als Schlafräume für Insassen dienen können. Ein Wäschetrockenapparat mit Dampfheizung setzt die Verwaltung in die Lage, innerhalb kurzer Zeit den Bedarf an Wäsche zu trocknen; Rollkammer mit Patentrolle ausgestattet, erleichtert das Rollen der Wäsche ungemein.

Die Wirtschaftsräume befinden sich im Erdgeschoß, und ist vor allen Dingen die schöne große Küche, die mit der praktischen und einfachen Einrichtung das Entzücken jeder Hausfrau bildet, zu erwähnen. Diese Möbeln sind ebenfalls von Königsberg-hier nach gegebenen Zeichnungen angefertigt. Die ganze Küche ist großartig eingerichtet und mit einem Senkingschen Herde versehen, welcher zwei Bratofen, Wärmröhre, und einen Einsatz zur Bereitung von Warmwasser enthält. Der Herd steht in der Mitte und ist von allen vier Seiten zugänglich. Bad und Klosets für das Küchenpersonal, Wäschekammern, große kühle Speisekammer, Waschküche mit ganz moderner Einrichtung, Plättstube, Kohlenkeller und die Heizung, welche sämtliche Zimmer, Korridore und Vestibül ꝛc. erwärmt, befinden sich im Erdgeschoß. Außerdem die freundliche Portierwohnung. Eine Aufbahrungshalle hat direkten Ausgang nach Westen.

Den Zugang zu den vier Geschossen bilden zwei Treppen, welche beide feuersicher gebaut sind, die eine aus Eisen mit eichenem Holzbelag, als Haupttreppe, deren Fenster mit reicher Glasmalerei versehen sind, ist von Hartmann u. Sohn, hier; die Nebentreppe ganz in Steinen mit Holzbelag. Zur Beförderung von Wäsche und Speisen sind zwei Fahrstühle vorhanden, welche von Oertling u. Rothe aus Berlin angefertigt sind.

Um das Haus herum sind Gartenanlagen mit breiten schönen Wegen angelegt, welche zum Frühjahr, mit Bänken und Tischen versehen, lauschige Ruheplätze für die Insassen bieten. Ausgeführt sind die Anlagen von den Landschaftsgärtnern Braungardt und Best. Eine neue Hecke ist hinter der vorhandenen alten angepflanzt, welche mit den zwei großen hübschen schmiedeeisernen Thoren den Abschluß nach der Straße bildet. Eine Rampe führt zu der Freitreppe, welche in das Vestibül führt. Eine andere Freitreppe an der Südseite bietet den Insassen Gelegenheit, direkt den Garten zu betreten.

Das Aeußere des Hauses ist, wie nicht anders zu erwarten, den Architekten Wittling u. Güldner ebenso gut gelungen wie die innere Einrichtung und Ausstattung des ganzen Hauses. Dieselbe vornehme, angenehme Ruhe, die das Innere des Gebäudes ziert, ist draußen ebenfalls unverkennbar.

Die Hauptfront zeigt im Mittelbau, wie schon erwähnt, über dem Portal die Kapelle. Rechts und links vom Portal befinden sich offene Hallen, welche mit Kreuzkappen abgedeckt sind und von Säulen mit reichen Kapitälen getragen werden. Die Hallen sind direkt von jedem Zimmer zugänglich; über den Hallen ist ein mit reicher, stilgerechter Sandsteinbrüstung versehener Balkon, der im ersten Stock den Insassen Gelegenheit bietet, direkt von ihren Zimmern in die freie Luft zu treten. Rechts und links vom Eingang sind zwei Figurengruppen angebracht. Ueber den Fenstern der Kapelle befindet sich der Fries mit einer Inschrift, die auf die Bestimmung des Gebäudes hinweist; ein Engel als Sinnbild des Friedens schmückt den Giebel, der oben in eine große Kreuzblume ausläuft, welche dem Gebäude zur besonderen Zierde gereicht.

Die Südseite mit den beiden Risaliten und der dazwischenliegenden Wandelhalle ist der Hauptfassade entsprechend in derselben Weise gelöst. Hier kommt die Wirkung des hohen Daches mit den kleinen Dacherkern und Fenstern wunderbar zur Geltung; die Kehlen und Ecken des Daches sind sehr hübsch und sauber eingedeckt, und wirken ganz besonders anmutig. Das Dach ist von W. Neumeister, Hoflieferant, Berlin, eingedeckt.

Die Nordseite ist ganz originell, aber nicht aus dem Charakter des Gebäudes fallend, ausgestattet und weist auch in seiner ganzen Dekoration darauf hin, daß sich hier die Haupttreppe befindet, ein kleiner Turm ist zur Bekrönung des Treppenhauses ausgebildet.

An der Westseite befindet sich eine große Freitreppe, welche den direkten Zugang zum Gemüsegarten bildet.

Die Architekten Wittling u. Güldner-Berlin, welche direkt von dem Stifter beauftragt waren, das Heim zu bauen, hatten die Arbeiten an folgende Unternehmer verdungen: Die Maurerarbeiten sind von Maurermeister J. H. Brandes, die Zimmerarbeiten durch F. Meyer u. Co., hier, die Klempnerarbeiten durch A. Fischer, hier, die Dachdeckerarbeiten durch W. Neumeister, Berlin, die Asphaltarbeiten durch Meyer, hier, die Eisenlieferungen Hartmann u. Sohn, Osternburg, die Steinmetzarbeiten Zeyer u. Co., Hydro-Sandsteinwerke, Berlin, die Granitlieferungen Högl, hier, und Hädrich, hier, die Tischlerarbeiten zum größten Teil von M. Königsberg, hier, die Thüren von Frerichs u. Bossen, hier, ausgeführt. Die Beschlagarbeiten sind von M. Königsberg geliefert, die Glaserarbeiten sind von W. de Vries ausgeführt, die Bleiarbeiten von J. C. Spinn u. Co., Berlin. Die Glasmalereien sind nach den Kartons des Malers F. W. Meyer-Berlin von der Firma Spinn u. Co. ausgeführt. Die Warmwasserbereitung, welche sämtliche Bäder, Toiletten, Spülküchen, Theeküchen mit Warmwasser versorgt, ist von J. C. S. Seelmeyer-Berlin gebaut. Die Zentralheizung führten die Ingenieure Schwabe u. Reutli-Berlin nach den neuesten Erfahrungen aus. Die Gasanlage stammt von W. Fortmann-hier. Die gesamten Möbel sind von H. Wessels nach besonderen Zeichnungen in prompter Weise geliefert, die Fliesen und Terrazzoarbeiten von H. Boschen-hier, das Vestibül von Bildhauern Zeyer u. Drechsler-Berlin. Die Bilder lieferten Fischbeck u. Onken-hier, die Uhren Adolf Harms-hier, die Klingelleitung Mechaniker Schulz-hier, die Dekorationen, Gardinen usw. stammen von Schauenburg-hier, ebenso die Fahnen. Die Kunstschmiedearbeiten sind vom Schlossermeister Sorge-Berlin und die Thore von Methling u. Gleichauf-Berlin, die Malerarbeiten vom Hoftheater-Maler Mohrmann-hier.

Das letzte Wort über den Gegenstand soll aber nicht gesprochen werden, ohne daß die mühevolle, aber auch in hohem Maße erfolgreiche Thätigkeit des bauleitenden Architekten Meißner gebührend Erwähnung gefunden hat. Man muß unter seiner freundlichen Führung einen Rundgang vom Keller bis zum Giebel durchgemacht haben, um sein Verdienst, das sich bis auf die geringsten Teile der Einrichtung erstreckt, voll würdigen zu können. So erhebt sich jetzt der Bau, stolz und würdig in allen Teilen, am Rande unseres städtischen Weichbildes da, wo sich am meisten Aussicht auf Erweiterung bietet. Mit dem folgenden Bau, der dort fertig wird, dem Palais des Herzogs Georg zusammen, werden Friedas Frieden und das Elisabethstift den Grundstock zu einem neuen schönen Stadtteil bilden.

Oldenburger Schifferkompakt.

◁ **Oldenburg**, 8. Januar.

Gestern wurde in H. Onkens Gasthause am Stau die diesjährige Generalversammlung des Oldenburger Schifferkompakts abgehalten. Der Kompakt umfaßt das Gebiet der oldenburger Küsten; er ist bestrebt, die Interessen der Schiffahrt zu wahren und zu fördern, aber in der Hauptsache ist der Verein gegründet, die Schiffsversicherung auf Gegenseitigkeit zu übernehmen, und in der jährlichen Generalversammlung werden die im Rechnungsjahr vorgekommenen Schäden nach den Vorschriften der Statuten beordnet. Der Vorsitzende, Schiffer Pundt, begrüßte die zahlreich anwesenden Mitglieder, und der Geschäftsführer, Kaufmann H. G. Müller, legte die Rechnung vom vorigen Jahre vor, welche noch mit einem Ueberschuß abschloß. Nach der Tagesordnung waren drei Schiffsunfälle angemeldet, deren Beordnung in gewohnter Weise, wenn auch unter einigen Einsprüchen, bald zur allgemeinen Zufriedenheit erfolgte. Ein besonderer Schadenbeitrag brauchte nicht zur Hebung zu kommen, und nach einigen weiteren geschäftlichen Erledigungen wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

Unter Hinweis auf den Verband deutscher Küstenschiffer berichtete der Geschäftsführer, Kaufmann H. G. Müller, welcher als Abgeordneter zum Verbandstage gewählt worden war und als solcher dem Verbandsvorstande angehört, etwa folgendes:

Der Verband deutscher Küstenschiffer erstreckt sich auf die Nord- und Ostsee und deren Gewässer. Vorort ist zur Zeit Friedrichstadt an der Eider und von dort aus werden die Geschäfte erledigt, während die Versammlungen des Verbandes und des Vorstandes in Hamburg und Altona, als Mittelpunkt des Bezirks, abgehalten werden. Es sind alljährlich eine Menge von Anträgen und Wünschen an die Regierungen der Küstenländer, an die Handelsvereinigungen, an die Verwaltung des Kaiser Wilhelm-Kanals, an die Häfen- und Zollbehörden ꝛc. vorzubereiten und einzureichen, und es kann mit Genugthuung festgestellt werden, daß sie fast alle nicht allein dem Verbande wohlwollend entgegenkommen, sondern auch den Wünschen und Anträgen möglichst zu entsprechen suchen.

Die Verordnung, daß Küsten- und Flußschiffer den kleinen wie den großen Dampfern ausweichen sollen, ist bis jetzt noch glücklich verhindert worden, aber derartige Anträge kommen immer wieder aufs neue ans Tageslicht, und der Verbandsvorstand muß alle Aufmerksamkeit walten lassen, um nicht eines Tags vor Ueberraschungen zu stehen. Auch im letzten Sommer ist eine Besprechung dieserhalb in Hamburg abgehalten worden, wozu der Verband eingeladen war. Ebenso war unser Verband auf der Versammlung des nautischen Vereins in Berlin vertreten, wo u. a. über Schiffslichter verhandelt wurde.

Der Antrag „Schutz für die deutschen Küstenschiffer“, der vor 3—4 Jahren vom Verbande erlassen wurde, hat bei den maßgebenden Behörden williges Ohr gefunden. Der Küstenschiffer weiß ganz gut, daß er mit dem Dampf- und Maschinenbetrieb rechnen muß, aber er möchte sich noch nicht ganz erdrücken lassen, und man darf es ihm nicht übel nehmen, wenn er bis auf weiteres sich noch seiner Haut wehrt. Die Behörden wie auch die Handelsvereinigungen erkennen die Klagen als berechtigt an und erklären sich zum überwiegenden Teile bereit, auf Abhilfe Bedacht zu nehmen, die Kleinfahrt zu heben und zu stärken; auch die deutsche Handels- und die Kriegsmarine können und wollen die Küstenschiffer nicht entbehren.

Mit England, Norwegen, Schweden und Dänemark sind nachbargleiche und auskömmliche Vereinbarungen getroffen, und die eingetretenen Besserungen werden bereits angenehm empfunden. In Betreff der holländischen Schiffer, mit denen wir von unserer Wasserkante aus am meisten in Konkurrenz zu treten haben, hat sich das noch nicht machen lassen, aber die Arbeit und die Hoffnung, zu einem guten Ende zu kommen, dürfen wir und der Verband nicht fallen lassen. Hier in Oldenburg hat der dahin gehende Antrag eine schlechte Behandlung erfahren. Der Verband der Handels- und Gewerbevereine für das Herzogtum Oldenburg hat darüber auf seinem Verbandstage zu Gunsten der deutschen Küstenschiffer einstimmig Beschluß gefaßt, aber der Geschäftsführer, Dr. jur. Violet, hat einen Teil dieses Beschlusses gegen den Willen der Verbandsvertreter unter den Tisch fallen lassen und darüber an das Staatsministerium nicht berichtet. Diese Art und Weise der Behandlung hat nicht allein in den Kreisen des deutschen

Landesbibliothek Oldenburg

Küstenschifferverbandes unangenehm berührt, es ist auch festgestellt worden, daß sich noch keine deutsche Handelsvereinigung und keine Handelskammer dem Verband deutscher Küstenschiffer gegenüber zu einem solch unerhörten Verfahren vermessen hat. An einer Verurteilung hat es nicht gefehlt. Der Verband deutscher Küstenschiffer wird die Sache weiter verfolgen und zur rechten Zeit wieder eingreifen, vielleicht bringt der nächste Verbandstag schon neue Anträge.

In der vorjährigen Verbandsversammlung ist ein Rechtsschutzverein als Abteilung des Verbandes mit dem Sitze in Altona gegründet worden. Zweck des Vereins ist, den Mitgliedern an allen Hafenplätzen unentgeltliche Hilfe in allen Angelegenheiten ihres Schifferberufes zu gewähren, auch für eine angemessene Vertretung ihrer Interessen vor Behörden und Gerichten zu sorgen. (Eintrittsgeld beträgt 3 Mk., Jahresbeitrag 6 Mk.) Der Verein hat schon im ersten Jahre seines Daseins viel Gutes geschaffen und manchem Schiffer ist er schon schutzleistend zur Seite gesprungen.

Ein weites Arbeitsfeld bietet dem Verbandsvorstand die Rückversicherung für die Küstenschiffe. Die Prämie und Schadenbeiträge sind bei einigen Schiffervereinigungen, Kompakten und Gilden auf 4, 6, ja mitunter bis zu 9 Prozent der Versicherungssumme gestiegen; solche hohe Beiträge werden im Vergleich zu den niedrigen Frachten als unerschwinglich bezeichnet. Deshalb hat der Verbandsvorstand schon vor 3 Jahren eine allgemeine Rückversicherungskasse für deutsche Küstenschiffer zu erstreben gesucht; es hat aber noch nicht gelingen wollen. Die deutsche Regierung hat zwar eine Zubuße in Aussicht gestellt, aber einer solchen größeren Vereinigung stehen noch schwer zu überwindende Faktoren gegenüber. Die Versicherungsbeiträge einerseits und die Beordnung der Schäden andererseits hat jeder zum Verband gehörende Verein nach seinem Dafürhalten für seine örtlichen Verhältnisse nach Bauart und Größe der Schiffe, Ausfahrten usw. passend festgestellt. Es ist leicht faßbar, daß deutsche Küstenschiffe der Ostsee an und für sich größer sind, weil sie gelegentlich auch nach Norwegen, Schweden und Dänemark gehen, während z. B. Schiffe aus unserem Kompakte eine andere Bauart haben und kleiner sind, da sie nur die Küsten der Nordsee, die Weser, Elbe und den Kaiser Wilhelm-Kanal befahren. Bei solchen ungleichen Gegenüberstellungen ist eine Vereinbarung über Prämie und Beitragzahlung und gleichartige Schadenbeordnung, auch bei Inaussichtnahme von mehreren Gefahrenklassen, noch nicht zu erlangen gewesen. Auch wir haben hier schon größere Beitragsleistungen gehabt; im vorigen Jahre waren noch, um einigermaßen auszukommen, 4—5 Prozent erforderlich, und der Geschäftsführer hat deshalb, unter Zustimmung des Vorstandes, eine Rückversicherung für unsere Schiffe in Bremen, Hamburg und Mannheim versucht. Die Verhandlungen ergaben ein negatives Resultat, da bei Uebernahme von 50 Prozent Beteiligung der Versicherungssumme eine feste Prämie von 5 Prozent gefordert wurde. Dieses Material ist dem Verbande zur Verfügung gestellt. Hier anknüpfend, sei noch bemerkt, daß auf Anregung des Regierungs-Präsidenten in Schleswig der Versuch gemacht wird, für jeden Regierungsbezirk eine Rückversicherungskasse für Küstenschiffe der darin gehörenden Vereine zu bilden und für diese Staatszuschüsse in Aussicht zu nehmen. Ermittelungen werden hierüber angestellt, und sobald ergiebiges Material vorliegt, wird weitere Mitteilung gemacht.

Zum Schluß des Berichts weist der Geschäftsführer noch darauf hin, daß der Verbandsvorstand deutscher Küstenschiffer schon vor einigen Jahren die Verbandsvereinsmitglieder auf die Versicherung gegen die gesetzliche Haftpflicht aufmerksam gemacht hat. Bekanntlich müssen die Küstenschiffer nach dem Unfallgesetz ihre Schiffsmannschaft, Bestmann, Junge usw., gegen Unfall versichern, und die oldenburger Schiffer sind der duisburger Berufsgenossenschaft zugewiesen. Die Schiffsführer können nach dem bürgerlichen Gesetzbuch wie auch nach dem Unfallgesetz nebenbei oder außerdem für viele Unfälle der Mannschaft haftpflichtig gemacht werden, und deshalb ist eine Versicherung gegen diese Haftpflicht nicht nur zu empfehlen, sondern dringend geboten. Wenn z. B. ein schadhafter Block herunterfällt und einen der Schiffsmannschaft verletzt, so hat der Schiffer sämtliche Kosten und Aufwendungen, so weit sie der Berufsgenossenschaft usw. nicht zufallen, zu ersetzen. Hiergegen kann versichert werden. Der Verbandsvorstand hat Ermittelungen angestellt; die „Wilhelma" in Magdeburg, auch die „Mannheimer Versicherungsgesellschaft" haben sich zu günstigen Abschlüssen bereit erklärt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 8. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Standesamt Oldenburg.** Die Zahl der im Monat Oktober geschlossenen Ehen betrug 9, die der Geburten 40 (23 Knaben, 17 Mädchen), und die der Sterbefälle 29 (18 Verstorbene waren männlichen und 11 weiblichen Geschlechts); im Monat September wurden 21 Ehen geschlossen, geboren wurden 24 Knaben und 27 Mädchen, (im ganzen 51); es starben 43 Personen, und zwar 25 männlichen und 18 weiblichen Geschlechts.

* **Der Klub der Oldenburger in Hamburg** hielt am 5. d. M. seine diesjährige Hauptversammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Der erste Vorsitzende begrüßte die Anwesenden mit ihren Damen und berichtete in kurzen Worten über den Verlauf des letzten Jahres, der Hoffnung Ausdruck gebend, daß sich der Klub auch in diesem Jahre weiter entwickeln möge. Leider seien im verflossenen Jahre mehrere Mitglieder, welche ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen seien, auf Antrag des Vorstandes ausgeschlossen worden, er hoffe aber, daß die jetzigen Mitglieder treu und fest zusammenhalten möchten, denn nur dann könne ein Verein das Ziel erreichen, welches er sich gesteckt habe. Aufgenommen wurden die Herren P. Specht, B. Oltmanns und H. Timmermann. Seitens der Revisoren wird sodann Bericht über die Kassenverhältnisse erstattet und dem 1. Kassierer für seine Mühewaltung Decharge erteilt. In den Vorstand werden die bisherigen Mitglieder (L. Meyer als 1. Vorsitzender, Götting als 1. Schriftführer und H. Oetken I als 1. Kassierer) wiedergewählt. An Stelle des ausscheidenden bisherigen 2. Vorsitzenden wird der Kaufmann H. Oetken II zum 2. Vorsitzenden gewählt. Der bisherige Festausschuß wird wiedergewählt. Sämtliche Gewählte nehmen die Wahl an. Betr. Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, wird beschlossen, dasselbe Sonnabend, den 23. März, abzuhalten, da die Fahne nicht früher hergestellt werden kann. Zu dieser Feier werden sämtliche oldenburger Vereine, wie auch die in Hamburg ansässigen anderen Landsmannschaften eingeladen werden. Sodann wurde beschlossen, den Herrenabend, verbunden mit einer Kohlmahlzeit, Sonnabend, den 9. Februar, im Klublokale abzuhalten. Die Mitglieder werden noch durch Cirkular aufgefordert werden, sich an diesem Abend recht zahlreich zu beteiligen. Nachdem die Versammlung geschlossen, vereinigten sich die Mitglieder mit ihren Damen zu einem gemütlichen Beisammensein.

* * *

// **Abbehausen,** 7. Jan. Zu der Darlegung des Armenwesens der Gemeinde Abbehausen durch den Gemeindevorsteher Tanken hatten sich außer der Armenkommission mehrere Mitglieder des Kirchen- und des Gemeinderats eingefunden. Die Armenlasten sind wiederum wie im Vorjahre recht niedrig und betragen 20 Proz. der Einkommensteuer. Eine günstige Einwirkung der Unfall-, Alters-, Invaliditäts- und Krankenversicherung ist nicht zu verkennen. Im Jahre 1900 sind an 49 Personen 6504 Mk. bezahlt worden. Unterstützt sind im ganzen 102 Personen und sind verausgabt im ganzen 9958.58 Mk.

// **Stollhamm,** 7. Jan. Stollhamm steht mal wieder im Zeichen des Klootschießens. Die jungen Männer liegen im Felde, um sich zu rüsten gegen die feindlichen Nachbarn, aber auch möglicherweise gegen die Jeverländer, die noch immer auf Revanche sinnen. Auf dem ersten Probewerfen eines größeren Bezirks erzielten die Werfer recht günstige Resultate; als solche müssen Würfe von 70—80 Schritt angesehen werden. Auf nächsten Mittwoch ist ein Wettkampf des Amts Brake gegen das Amt Butjadingen in Aussicht genommen.

S. **Nördliches Jeverland,** 7. Jan. Für die Handwerksburschen ist der außerordentlich strenge Winter eine schlimme und schwere Zeit, denn Hunger und Frost machen sich in unangenehmer Weise fühlbar und verleiten manche zu Diebstählen. So wurde einem Landmanne von einem Strolch ein neuer Ueberzieher gestohlen. Glücklicherweise wurde der Diebstahl sofort entdeckt; man verfolgte den Dieb und nahm ihn vor Karolinensiel fest. In einem anderen Hause benutzten zwei Spitzbuben beim Betteln die Gelegenheit und stahlen in einem unbewachten Augenblick Mettwürste. Auch in diesem Falle bemerkte man sogleich den Diebstahl, und es gelang, den frechen Gesellen die delikaten Würste wieder abzunehmen. Wir versehlen daher nicht, jedermann anzuraten, auf der Hut zu sein, sobald sich bettelndes Volk zeigt und das Haus betritt.

S. **Tettens** (Jeverland), 7. Jan. Der Männergesangverein unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Falkenau beschloß am letzten Uebungsabend, das Stiftungsfest am 15. Februar zu feiern. — Der gemischte Chor „Wangerland" feiert am kommenden Freitag den 2. Gesellschaftsabend, bestehend in Gesangvorträgen und theatralischen Aufführungen. — Die Sielacht hat die Eisbahn auf dem tettenser Tief jetzt wieder auf sechs Jahre in zwei Strecken, Garms-Tettens und Tettens-Jever, verpachtet. Der Pachtpreis beträgt jährlich 10 Mk. für jede Strecke; von den Schlittschuhläufern wird für den Tag eine Abgabe von 10 Pfg. erhoben. Durch das Vorgehen der Sielacht ist den Belästigungen des Publikums seitens der Schneefeger Einhalt gethan. — Der 6. Band des Herdbuches ist erschienen und von dem Rechnungsführer A. Minssen-Jever und dem Gemeindevorsteher Jürgens-Hohenkirchen für 2 Mk. zu beziehen.

□ **Butjadingen,** 7. Jan. Schon seit längerer Zeit konnte man ein langsames Sinken der Landpreise hier in Butjadingen beobachten. Des öfteren blieben zum Verkaufe angesetzte Landstellen unverkauft, weil es an Liebhabern gänzlich fehlte oder doch der gebotene Preis weit hinter den Erwartungen zurückblieb. Eine notwendige Folge ist natürlich, daß auch die Pachtpreise für ganze Landstellen etwas zurückgehen, welche freilich in den letzten Jahren eine zum Teil unerschwingliche Höhe erreicht hatten. So verpachtete kürzlich Herr Franksen-Oldenburg seine bisher von Hobbie bewohnte Landstelle zu Burmeide zur Größe von ca. 35 ha an den Landmann Quaden aus Waddens für 62 Mk. pro ha, während der Pachtpreis bisher 74 Mk. betrug. Herr Hobbie pachtete die zu Helle bei Ruhwarden belegene Landstelle des Landmanns A. Müller, welcher sich in der Altmark ankaufte. Kaufmann Lewenstein-Burhave verpachtete seine zu Sülwarderwisch belegene Hinr. Busch'sche Landstelle an einen Landwirt T. aus Stollhammerwisch für 70 Mk. pro ha.

B. **Butjadingen,** 7. Jan. Die Wasserverbindungen von Butjadingen aus sind jetzt sämtlich entweder völlig unterbrochen oder doch erheblich eingeschränkt; die Verbindung Eckwarderhörne-Wilhelmshaven wird zur Zeit garnicht mehr aufrecht erhalten; ebenso mußte der Dampfer „Landwührden" (Dedesdorf-Kleinenstiel) seine Fahrten gänzlich einstellen. Der Dampfer „Solide" (Nordenham-Geestemünde) fährt mit verändertem Fahrplan 4 Fahrten ab Geestemünde; sobald aber der Eisgang stärker wird, dürfte der Fahrplan noch weitere Einschränkungen erfahren. Im weiteren hat der Linienwagenverkehr zwischen Eckwarderhörne und Nordenham einstweilen eingestellt werden müssen und zwar aus dem Grunde, weil die Dampferverbindung zwischen Wilhelmshaven und Eckwarderhörne zur Zeit ruht. — Die Frage, auf welche Weise es einzurichten ist, daß aus den Ueberschüssen der Molkereien die jugendliche männliche Bevölkerung auf dem Lande für Melken der Kühe, Pflege der Kälber usw. heranzubilden ist, wird auch die am 11. d. Mts. in Seefeld tagende Versammlung der landwirtschaftlichen Abteilung Schwei zu beschäftigen haben. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Frage ist eine zahlreiche Beteiligung der Mitglieder wünschenswert.

⊂ **Von der Unterweser,** 7. Jan. Nachdem jetzt unser Strom in Eis gebannt ist, ist es hier verhältnismäßig still und öde. Die Korrektionsbagger haben ihre Thätigkeit, und die Passagierdampfer — schon längst vor Beginn der Eiszeit — ihre Fahrten eingestellt. Kähne und andere Fahrzeuge kleineren Umfanges befinden sich außer Dienst und liegen in den Häfen in Winterquartier oder sind bei der am Deiche liegenden Wohnung ihres Besitzers aufs Ufer geholt, um vor dem kommenden Eisgange geschützt zu sein. Der Fischfang ruht gänzlich. Das einförmige Landschaftsbild erhält nur noch geringe Abwechslung durch die Fracht- und Eisbrecherdampfer, welche von und nach Bremen fahren und durch die jetzt begonnene Neiternte.

d. **Nordenham,** 7. Jan. Aus der Uebersicht über Nordenhams Schiffsverkehr im Jahre 1900 sind folgende Angaben von allgemeinem Interesse: Es kamen an a) im Seeverkehr: 132 Seeschiffe mit 65,571 R.-T. Tragfähigkeit und 1222 Mann Besatzung, ferner b): 490 Flußschiffe mit 45,244 R.-T. Tragfähigkeit und 1088 Mann Besatzung, zusammen 622 Schiffe mit 110,815 R.-T. Tragfähigkeit und 2310 Mann Besatzung. Im Fischereihafen verkehrten außerdem 760 Fischdampfer mit 34,592 R.-T. Es gingen ferner ab im Seeverkehr: 133 Seeschiffe mit 66,606 R.-T. Tragfähigkeit und 1202 Mann Besatzung und im Flußverkehr 488 Flußschiffe mit 45,185 R.-T. Tragfähigkeit und 1084 Mann Besatzung, zusammen also 621 Schiffe mit 111,791 R.-T. Tragfähigkeit und 2286 Mann Besatzung. Von den Flußschiffen kamen 304 beladen, 186 leer an. Von den eingetroffenen Schiffen brachten Petroleum und Naphta 8, Getreide 5, Schafwolle 15, Stückgüter 23, Asphalt und Kabel je 1, Eis 3, Salpeter 2, Tabak 2 usw. Aus der Zusammenstellung der in den letzten 10 Jahren hier eingetroffenen Schiffe ergiebt sich, daß das Vorjahr mit 622 Schiffen und 110,815 R.-T. die niedrigsten Zahlen aufweist.

* **Golzwarden,** 7. Jan. Bei der am 3. Januar d. J. bei Brands Gasthofe stattgefundenen Stierkörung wurden 25 Stiere vorgeführt, wovon 15 Stiere angekört wurden, 4 davon sind einstimmig angekört und zur Angelds-Prämienkonkurrenz ausgesetzt, 8 Stiere wurden in die Stammzucht-Genossenschaft Brake-Golzwarden-Ovelgönne aufgenommen. — Der Viehhändler Martin Stegens in Golzwarderwurp verkaufte daselbst seinen einstimmig angekörten und zur Prämienkonkurrenz ausgesetzten, 1 Jahr 2 Monate alten in die Stammzucht Brake-Golzwarden-Ovelgönne aufgenommenen Stier Enno II an Glüsing in Hannöver bei Berne für ca. 700 Mark.

□ **Zwischenahn,** 8. Jan. Als Ziel seiner diesjährigen Kohlfahrt hatte der delmenhorster Männergesangverein Zwischenahn und Dreibergen gewählt. Mit dem Mittagszuge kamen die Sänger Sonntag hier an, gingen dann zu Fuß um die westliche Seite des Sees herum nach Dreibergen, nicht ohne unterwegs dem „Schützenhof" einen kurzen Besuch abgestattet zu haben. Feldhus in Dreibergen sorgte in bekannter, liebevoller Weise für Speisung der 70 Mann starken Schar. Zum Rückweg wählte man die östliche Seeseite, mehrere Sänger zogen jedoch vor, mitten über den fast zugefrorenen See zu traben. Um die festgesetzte Zeit begann in Meyers Hotel der Kommers, wozu sich aus Zwischenahn viel Besuch eingestellt hatte, nicht nur die beiden Gesangvereine waren zur Stelle, sondern auch viele andere Freunde des Gesanges; zahlreiche Damen hatten ebenfalls der Einladung Folge geleistet. Nach kurzen Ansprachen, gehalten von dem Liedervater des delmenhorster Vereins und dem Dirigenten der hiesigen Vereine, trat der festgebende Verein zusammen und trug unter der Leitung seines Dirigenten Palm eine Reihe der schönsten Lieder vor; der Vortrag zeugte von vollendeter Schulung. Zwischendurch flochten die hiesigen Vereine einige Liederspenden ein. Eine urfidele Stimmung entwickelte sich bald. Herr Blohm pries in längerer Rede die Schönheiten des Ammerlandes, Gemeindevorsteher Feldhus antwortete und hob den Gewerbefleiß Delmenhorsts hervor. Dem Humor waren alle Wege geebnet, das Kohllied von Ottmanns machte den Anfang, es folgten komische Vorträge von Herren Brinkmann, Richter, das Auftreten eines Impresario mit seinem Quartette, Glanzleistungen, die ihre Wirkung auf die Zuhörer nicht verfehlten. Der Liedervater Harmjanz sprach die Hoffnung aus, bald die zwischenahner Sänger in Delmenhorst begrüßen zu können. Rasch verfloß die Zeit, und unter dem Kehraus der zwischenahner Badekapelle machten sich alle zum Aufbruch bereit. In Dankbarkeit für die ihnen bereiteten frohen Stunden gaben viele Zwischenahner den scheidenden Sängern das Geleit zum Bahnhof.

!! **Hatten,** 7. Jan. Die gestrige Versammlung der landwirtschaftlichen Abteilung Hatten in Kunsts Gasthause war trotz der bitteren Kälte gut besucht. Nach Erledigung des Protokolls der letzten Versammlung wurden mit der Ermittelung des mittleren Verkaufswertes des Viehstandes und des Lebendgewichts einiger Tierarten im Bezirk der Abteilung die Mitglieder G. Kunst in Hatten, J. D. Suhrkamp in Sandhatten und G. Stolle in Schmede beauftragt. Dem Entwurf der Satzung für die Organisation des landwirtschaftlichen Vereinswesens im Herzogtum Oldenburg und das Verhältnis der landwirtschaftlichen Vereine zur Landwirtschaftskammer stimmte die Versammlung mit Annahme einiger Abänderungsanträge von Müller und Genossen zu. Der jährliche Beitrag für den künftigen landwirtschaftlichen Ortsverein Hatten wurde auf 1 Mark festgesetzt, so daß in der Höhe des Beitrages fortan kein Hindernis mehr zum Eintritt in den gemeinnützigen Verein erblickt werden kann. Vier Herren meldeten sich zur Aufnahme. Der Schriftführer brachte darauf ein eingehendes Referat über die neue Gesindeordnung zu Gehör. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. An Stelle des verzogenen stellvertretenden Schriftführers tritt Baumann J. D. Suhrkamp in Sandhatten. Von der Gründung eines Obst- und Gartenbau-Vereins mußte des geringen Interesses wegen abgesehen werden. Im Februar oder März wird voraussichtlich der Landesobstgärtner Immel hier in einem Obstgarten praktisch den Baumschnitt und andere Arbeiten zur Obstbaumpflege zeigen.

lt. **Entin,** 7. Jan. Das Projekt der Erbauung einer Bahnlinie nach dem Badeorte Niendorf a. O. taucht wieder auf. Die früheren Verhandlungen über dieses Projekt haben keinen Erfolg gehabt. Die Niendorfer sind aber dadurch nicht entmutigt, sondern eifrigst bestrebt, bessere Verkehrsverhältnisse, wie sie der aufblühende Badeort bedarf, zu erlangen. Der Gemeinderat ist dem Projekt durch Ernennung einer Kommission, die die Sache fördern soll, wieder näher getreten. Die Bahnlinie ist 6 Kilometer lang und ist als Schmalspurbahn mit einer Spurweite von 750 Millimetern geplant. Die Anlagekosten sind auf 178 000 Mk. veranschlagt.

Aus den benachbarten Gebieten.

H. **Geestemünde,** 7. Jan. Für unsere so mächtig angewachsene Hochseefischerei und deren Nebenbetriebe bildet es einen äußerst wichtigen Faktor, ob der Winter hinreichend Frost bringt, um die sich längs des ganzen Fischereihafens hinziehenden gewaltigen Eishäuser füllen zu können, oder ob das Eis aus Norwegen bezogen werden muß. Die Preisdifferenz ist eine so große, daß z. B. der eislose Winter vor 2 Jahren den hiesigen Fischdampferreedern und Versandgeschäften eine Mehrausgabe für Eis von einer runden halben Million brachte. Der zu Anfang der letzten Woche stark einsetzende Frost ist deshalb von unserer ganzen Bevölkerung mit größter Freude begrüßt worden. Seit 4 Tagen ist die Eisernte in vollem Gange; aus allen Himmelsrichtungen, zu Wagen und per Eisenbahn — letztere stellt ganze Eiszüge — werden täglich tausende von Tons teilweise aus meilenweiter Entfernung herangeschafft. Wenn der Frost noch eine Woche

Landesbibliothek Oldenburg

anhält, ist der Eisbedarf gedeckt und eine große Geldsumme des Nationalvermögens gespart.

Brakes Schiffsverkehr im Jahre 1900.

Es kamen an 446 Seeschiffe mit 201,638 Reg.-Ts. und 4347 Mann Besatzung. Der Flagge nach: Deutsch 313 (darunter 51 oldenburger), holländisch 25, englisch 43, dänisch 19, norwegisch 17, schwedisch 16, russisch 4, belgisch 1, österreichisch 2, italienisch 4, griechisch 2. Es waren darunter 160 Dampfer, 4 Vollschiffe, 20 Barken, 9 Dreimast-Schoner, 6 Briggs, 33 Schoner, 15 Gallioten, 199 kleinere Schiffe, Tjalken, Ewer ꝛc. Es kamen von deutschen Nordseehäfen 238, von deutschen Ostseehäfen 5, von Holland 4, von Großbritannien 35, von Norwegen 11, von Schweden 26, von russischen Ostseehäfen 63, von russischen Häfen am Schwarzen Meer 39, von Rumänien 2, von Spanien 1, von Frankreich 1, von den Ver. Staaten von Amerika 6, von Central-Amerika 1, von Argentinien 2, von Chile 2, von Ostindien 9. Es hatten geladen Holz 74 (Tannen 55, Pitchpine 6, Schwellen 3, Erlen und Espen 9, Cedern und Mahagonie 1), Getreide 75, Stückgut 28, Cement 8, Kopfsteine 6, Thon 5, Salpeter 2, Phosphat 1, leer oder in Ballast kamen 216 Schiffe an. Von den 230 beladen angekommenen Schiffen kamen für oldenburger Rechnung 66, für bremer Rechnung 125, für preußische Rechnung 15, für div. Rechnung 24.

Es gingen ab 450 Seeschiffe von zusammen 208,316 Reg.-T. Nach deutschen Nordseehäfen 295, nach deutschen Ostseehäfen 2, nach Dänemark 4, nach Norwegen 5, nach Schweden 13, nach Rußland 11, nach Holland 2, nach Großbritanien 11, nach Spanien 1. Es hatten geladen Kohlen 15, Koks 18, Stückgut 8, Holz 9 (8 Pitchpine, 1 Teakholz), Getreide 135, Cement 2, Eisen 1. Nach teilweiser Entlöschung gingen 60 Schiffe weiter, in Ballast oder leer gingen 157 Schiffe ab.

Am Pier und im Hafen kamen 1218 Flußfahrzeuge von zus. 129,532 Reg.-T. an.

Nachstehende Uebersicht zeigt die stetige Entwickelung des braker Verkehrs:

1891	sind	angekommen	472	Seeschiffe	von	134,626	Reg.-T.
1892	„	„	389	„	„	115,698	„
1893	„	„	383	„	„	130,958	„
1894	„	„	496	„	„	160,480	„
1895	„	„	531	„	„	171,357	„
1896	„	„	594	„	„	180,272	„
1897	„	„	600	„	„	184,263	„
1898	„	„	618	„	„	185,889	„
1899	„	„	630	„	„	192,646	„
1900	„	„	446	„	„	201,638	„

Aus aller Welt.

Ein neuer Frauenberuf

eigener Art ist bei der Post eröffnet. Zur Ermittelung des Absenders unbestellbarer Briefsendungen besteht bei sämtlichen Oberpostdirektionen des Reiches ein sogenannter Ausschuß. Dieser öffnet die im Bezirk endgiltig unbestellbar gebliebenen Briefe, soweit deren Absender nicht an der Außenseite des Briefes festzustellen ist. Die Oberpostdirektion Berlin hat nun vor kurzem versuchsweise in diesen Ausschuß zum ersten Mal vorläufig vier Damen eingestellt. Bis jetzt hat sich die Thätigkeit der Frauen auf diesem neuen Gebiete durchaus bewährt. Zur Einstellung gelangen ausschließlich Frauen, die als Telegraphengehilfinnen bei der Post eingetreten sind. (Ob bei dieser Einrichtung nicht manche Briefe allzu gründlich gelesen werden?)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 8. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,95	96,50
3½ pCt. do. do.	96,20	96,75
3 pCt. do. do.	86,20	86,75
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	93,50	94,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	93,50	—
3 pCt. do. do.	83,50	84,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,75	100,75
4 pCt. abgestempelte do. do.	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,40	129,20
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,95	96,50
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96,10	96,65
3 pCt. do. do. do.	86	86,55
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	100,95	101,50
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	93,20	93,75
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	93	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	100,80	101,10
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	99,45	100
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	99,90	100,45
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	99,50	100,05
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	99,20	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	95,70	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	95,10	95,65
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,60	58,15
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	98,20	98,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	89,70	90,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	98,70	99
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsip.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,05	169,85
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,37	20,47
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,16	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,90	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 126 pCt. bez. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oldenburg, 8. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	95,95	96,50
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	96,20	96,75
3 pCt. dergleichen	86,20	86,75
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	93,50	94,50
3½ pCt. neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	93,50	94,50
3 pCt. dergleichen	83,50	84,50
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	128,40	129,20
4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen, unkündbar bis 1906	99,75	—
4 pCt. abgestempelte dergleichen	99,50	—
3½ pCt. dergleichen, seitens des Inhabers kündbar	—	—
4 pCt. Oldbg. Amtsverbands- u. Communalanleihen	97,50	—
3½ pCt. dergleichen	92	93
4 pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verstärkte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	98	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	95,95	96,50
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96,10	96,65
3 pCt. dergleichen	86	86,55
4 pCt. Hamburger amort. Staatsanleihe	100,95	101,50
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihescheine	100,80	—
4 pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, verstärkte Tilgung bis 1909 ausgeschlossen	—	101,50
4 pCt. Hannoversche Stadt-Anleihe, verstärkte Tilgung bis 1906 ausgeschlossen	—	—
4 pCt. Teltow. Kreisanleihe unkündb. bis 1915	—	100
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	99,20	99,75
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.—	98,30	98,85
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	95,10	95,65
dergleichen kleine do.	95,10	95,90
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	98,50	—
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obliga.	92,70	93,25
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	98	—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	57,60	58,15
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	57,60	58,40
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,90	97,45
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	97,70	98
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	91,20	91,50
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	97,70	98
4 pCt. dergleichen, bis 1910 unkündbar	98,30	98,60
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1899, unkündbar bis 1909	98,50	99,05
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	88,70	89,25
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	89,70	90,25
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	98,20	98,50
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	97,70	98
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1902	96,30	96,60
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909	98,95	99,25
4½ pCt. Deutsche Gesellsch. für elektr. Unternehmungen (Frkft.) Obligat. rückz. à 103 pCt., unkündbar bis 1905	98,60	99,15
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,05	169,85
„ „ London „ „ 1 Lstr. „ „	20,37	20,47
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,16	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,90	—

Oldenburg, 8. Jan. Kursbericht der Oldenburger Bank.

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons	93,50	94,50
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	93,50	94,50
3 pCt. Oldenburgische Konsols	83,50	84,50
4 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschrbg. staatlich garantiert, unkündbar bis 1906 (Neue ¼ pCt. höher.)	99,50	100,50
3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	128,40	129,20
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	92	93
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	95,95	96,50
3½ pCt. do.	96,20	96,75
3 pCt. do.	86,20	86,75
3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905	95,95	96,50
3½ pCt. do.	96,10	96,65
3 pCt. do.	86	86,55
3½ pCt. Bremische Staatsanleihe von 1899	93,70	93,50
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1900	100,95	101,50
4 pCt. Hannoversche Provinzial-Anl.	—	—
4 pCt. Westfäl. Provinzial-Anleihe Serie III unkündbar bis 1909	100,70	101,25
4 pCt. Sachsen-Meininger Landes-Credit-Obl., im ganzen deutschen Reiche mündelsicher, unkündbar bis 1906	100,20	100,75
4 pCt. Hannoversche Landeskredit-Obl., unkündb. bis 1905	100,05	100,60
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe von 1900, unk. und unverlosbar bis 1915	99,45	100
4 pCt. Hannoversche Stadt-Anleihe unk. b. 1906	—	—
4 pCt. Mainzer Stadt-Anleihe von 1900, unkündbar bis 1910	100,20	100,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prior.-Oblig.	98,50	—
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe,	96,70	97,25
4 pCt. do. unkündbar bis 1905	97,70	98
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	98,70	99
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	97,95	98,25
4 pCt. Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr.,	97,10	97,65
4 pCt. do. XVIII „ „ 1910	98,20	98,50
4 pCt. alte Italienische Rente	95,10	95,65
4 pCt. do. kleine Stücke	95,10	95,65
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	99,20	99,75
4 pCt. do. kleine Stücke	99,80	100,35
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Mk.)	98,30	98,85
4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Mk.)	99,50	100,05
4 pCt. Rjäsan-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909	95,90	96,45
4 pCt. Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	96	96,55
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	169,05	169,85
do. „ London 1 Lstr. à „	20,37	20,47
do. „ Paris 100 Fr. à „	80,75	81,15
do. „ New-York 1 Doll. à „	4,16	4,21
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a „	4,155	4,205
Holländische Noten 10 fl. a „	16,90	17

An gestriger Berliner Börse notierten
Oldenburger Bank-Aktien 110 pCt. Geld.
Diskont der Reichsbank 5 pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 5. Januar 1901.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,20	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,20	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	7,70	Bohnen	7,60
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,70	Mais	6,20
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,50
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Bremen, 7. Jan. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 202 Rinder, 673 Schweine, 51 Kälber, 141 Schafe. Geschlachtet wurden 107 Rinder, 650 Schweine, 47 Kälber, 137 Schafe. Lebend ausgeführt: 45 Rinder, 18 Schweine, 4 Kälber, 2 Schafe. Bestand: 50 Rinder, 5 Schweine, — Kälber, 2 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 57—66 Mk., Quenen 56—64 Mk., Stiere 50—62 Mk., Kühe 50—62 Mk., Schweine 52—58 Mk., Kälber 70—88 Mk., Schafe 45—65 Mk.

Unverkauft blieben 12 Rinder, — Schweine — Kälber, — Schafe.

Hamburg, 7. Jan. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel vorgestern nur mittelmäßig. Zugeführt 1710 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 54—55 Mk., leichte 53—54 Mk., Sauen 46—51 Mk., Ferkel 48—53 Mk. pr. 100 Pfd.

Oldenburger Marktpreise

vom 5. Januar 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	½ kg	—	95
Butter, Markthalle	„ „	—	95
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	90
Speck, geräuchert	„ „	—	75
Speck, frisch	„ „	—	60
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	60
Flomen	„ „	—	60
Schinken, geräuchert	„ „	—	90
Schinken, frisch	„ „	—	60
Eier, das Dutzend		—	90
Hühner, Stück		1	50
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Hasen		4	—
Kartoffeln, 25 Lt.		1	—
Wurzeln, 25 Lt.		1	—
Schalotten, á Lt.		—	25
Blumenkohl		—	50
Kohl, weißer, Kopf		—	20
Kohl roter, Kopf		—	25
Torf, 20 hl		6	—
Ferkel, 6 Wochen alt		—	—

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiserin Maria Theresia", Richter, ist in Newyork angekommen.

Das Kadettenschulschiff des Norddeutschen Lloyd „Herzogin Sophie Charlotte", Warneke, ist von Astoria nach Queenstown abgegangen.

„Mainz", Raetz, hat die Reise von Antwerpen nach Oporto fortgesetzt.

„Wittekind", Meiners, ist in Kobe angekommen.

„Pfalz", Winter, ist in Antwerpen angekommen.

„Mainz", Raetz, ist Dover passiert.

„Trier", Meyerheine, ist in Newyork angekommen.

„Königsberg", Schüder, ist Vlissingen passiert.

„Nürnberg", Woltemaß, hat die Reise von Colombo nach Suez fortgesetzt.

„Ispahan", Zurbonsen, hat die Reise von Suez nach Ostasien fortgesetzt.

„Rajaburi", Ahlborn, hat die Reise von Suez nach Ostasien fortgesetzt.

„Kiautschou", Lüneschloß, ist Gibraltar passiert.

„Prinzeß Irene", Wettin, hat die Reise von Shanghai nach Hongkong fortgesetzt.

„Barbarossa", Mentz, ist in Colombo angekommen.

„Stuttgart", Grosch, ist in Antwerpen angekommen.

„Königin Luise", Bolaer, ist auf der Weser angekommen.

„München", Krebs, ist in Sydney angekommen.

„Aller", Wilhelmi, hat die Reise von Gibraltar nach Genua fortgesetzt.

„Karlsruhe", Rott, ist Lizard passiert.

„H. H. Meier", Formes, ist Prawle Point passiert.

„Roland", Feyen, ist Galle passiert.

„Preußen", Prehn, ist in Yokohama angekommen.

„Friedrich der Große", Eichel, hat die Reise von Antwerpen nach Southampton fortgesetzt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedrigste
7. Jan.	7 U. Nm.	— 4,8	772	28. 6,3	7. Jan.	— 4,8	— 2,8
8. Jan.	8 „ Vm.	— 2.8	770,1	28. 5,5	8. Jan.	—	

Landesbibliothek Oldenburg

Die Gasanstalt

erlaubt sich, die verehrlichen Gasabnehmer **in Rücksicht auf den eingetretenen Frost** und die damit in Verbindung stehende **Gefahr des Erfrierens der nassen Gasmesser** darauf hinzuweisen, daß es sich empfiehlt, die Gasmesser, **welche dem Frost ausgesetzt sind,** durch sorgfältiges Einpacken gegen Einfrieren zu schützen.

Gleichzeitig wird **davor gewarnt,** sich bemerkbar machenden **Gasgeruch mit brennendem Lichte aufzusuchen,** da hiermit stets die **Gefahr** eines **Schadenfeuers** oder einer **Explosion** verbunden ist.

Oldenburg, den 6. Januar 1901.

Maggi zum Würzen rechtfertigt voll das ihm von den Konsumenten entgegengebrachte Vertrauen und ist von stets gleichmässig guter Qualität. In Originalfläschchen von 25 Pfg. an. Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt. — Dagegen verwende man **MAGGI's Bouillon-Kapseln** zur Herstellung vorzügl. Fleischbrühe. Marie Pieper Ww., Warenhaus für deutsche Frauen, Langestr. 16.

W. Lühr,

Wagenfabrik,

Oldenburg.

Gegründet 1872.

Größte Auswahl von Luxuswagen, sowie auch mehrere gebrauchte Wagen sehr preiswürdig.

Das zu Osternburg, Schulstraße Nr. 25, belegene schöne, fast neue Geschäftshaus habe ich zum 1. Mai d. J. preiswert und gegen geringe Anzahlung unter der Hand zu verkaufen.

Wilh. Müller, Rechtsanwalt., Oldenburg, kl. Kirchenstr. 9.

Den geräumigen Laden nebst Wohnung im Hause Schulstr. Nr. 25 zu Osternburg — bester Geschäftslage — habe zum 1. Mai d. J. zu vermieten. Der Laden ist für jedes Geschäft geeignet; z. Zt. betreibt Herr Kfm. Poppen in demf. ein flottgehendes Kolonial- und Fettwaren-Geschäft.

Wilh. Müller, Rechtsanwalt., Oldenburg, kl. Kirchenstr. 9.

Geschäftshaus,

in der Mitte der Stadt, vor einigen Jahren neu erbaut, ist umständehalber für 22,000 Mk. zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich ehestens bei mir melden.

E. Memmen, Aukt., **Theaterwall 9.**

Habe meinen Wohnsitz von Overwarfersiel nach **Strohausen verlegt.**

Setze meinen **Reitverkauf unverändert** fort. — Bestellungen nehmen entgegen: Dachdeckermeister **Joh. Meucke** in **Kleibrok** b. Rastede u. Gastwirt **C. Mohrfeld** in Rastede.

Joh. Tönjes.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Krieger-Verein Hahn.

Sonntag, den 13. Januar, nachm. 5½ Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage;
2. Vorstandswahl:
3. Festsetzung des Beitrags pro 1901:
4. Kaisers Geburtstag;
5. Verschiedenes.

Rege Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Krieger-Verein im Westen der Landgm. Oldenburg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am 27. Janr. 1901:

Ball

beim Wirt **D. Schmidt** in **Petersfehn.** — Abholung der Fahne nachmittags 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden **Friedrich Schilling** versammeln sich die Mitglieder am **Donnerstag,** den **10. d. M.,** morgens 8 Uhr, im Vereinslokal.

Orden und Ehrenabzeichen sind anzulegen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse für die Gemeinde

Edewecht.

Am Sonntag, den 13. d. Mts., nachm. 5 Uhr:

Generalversammlung

in der Wohnung des Unterzeichneten. Tagesordnung: Aenderung des § 12 resp. 28 des Kassenstatuts.

Um pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorsitzende.

Grimm.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 13. Jan. d. J., nachm. 3 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. **Aufführung der Kriegs-Festspiele betr.;**
2. **Verlegung des Stiftungsfestes:**
3. **Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers;**
4. **Aufnahme neuer Mitgl.,**
5. **Hebung der Beiträge;**
6. **Verschiedenes.**

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Neuer Bürgerklub.

Am **Donnerstag, den 17. Janr. 1901, abends 8 Uhr,** findet im **Vereinslokal,** Doodts Etablissement, der

Neujahrs-Ball

statt. Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Schumann - Konzert 9. Januar.

Wohnungen.

Zu vermieten per 1. Febr. oder später großer, heller

Laden

mit Zimmer, ev. ganze Wohnung, passend für jedes Geschäft.

Näheres durch

E. Memmen,

Theaterwall 9.

Zu vermieten zum 1. Mai 1901 die schöne, große Unterwohnung mit Souterrain und Garten des Ecke der Augusta- und Zeughausstraße hierf. belegenen Hauses.

Wilh. Müller, Rechtsanwalt., kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Zu verm. zum 1. Mai o. früher eine **Ober-Etage,** enth. 2 St., 2 K., Kab., K., Bod. u. Kellerr. Baumgartenstr. 5.

Eine schöne **Oberwohnung** zum 1. Februar oder 1. Mai zu verm.

Peter Strahl, Donnerschwee.

Fein möbl. **Zimmer** m. K. zu vermieten. Stau 11.

Nadorst. Zu vermieten zum 1. Mai eine **Wohnung** mit Land.

J. Rosenbohm.

Zu vermieten möblierte Stube u. Kammer. **Staulinie 3.**

Im Hause

Langestr. 72,

also an

bester Geschäftslage

Oldenburgs, habe ich einen

Laden nebst Wohnung

auf sofort oder später zu vermieten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,

Fernsprecher 436. Auktionator.

---

1 Unter- u. 1 Oberwohnung

im Hause Ziegelhofstraße 44 habe ich billig auf sofort oder später zu vermieten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,

Auktionator.

Fernsprecher 436.

Zu vermieten

Unterwohnung mit hübschem Garten

an der Zeughausstraße Nr. 6.

Desgleichen ist per 1. April die **Oberwohnung** daselbst zu vermieten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,

Auktionator.

Fernsprecher 436.

Zu verm. eine **Oberwohnung** mit separatem Eingang an ruhige Bewohner. Näheres Auguststr. 15.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht z. 1. Febr. ein **Mädchen,** am liebsten vom Lande. Nadorsterstr. 35.

Kirchhatten. Gesucht auf gleich oder Ostern ein

Lehrling.

H. Bartels, Schneidermeister.

Ein tüchtiger

Zeitungssetzer

findet sofort Kondition in

B. Scharfs Buchdruckerei.

Gesucht auf sofort eine tüchtige **Maschinen-Strickerin,** oder eine Person, die es erlernen will.

Th. Schütte, Haarenstr. 89a.

Sattlerlehrling gesucht.

G. Bolle, Sattlerei, Heiligengeiststr. 25.

Jade. Umständehalber gesucht auf Mai eine zuverlässige **Großmagd.**

Frau **A. Siefken.**

Gesucht für einen größeren feinen landwirtschaftlichen Haushalt eine

Mamsell

mit entsprechendem Gehalt. Zeugnisabschriften sind beizufügen.

Frau **C. v. d. Hellen,** **Wellen,** Post Stubben, Bz. Bremen.

Wer schnell u. billigst Stellung find. will, verlange pr. Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost"** in Eßlingen.

Junge **Mädchen** erteile Zuschneide-Kursus nach der leicht faßlichsten Methode der Dresdener Akademie.

Frau **P. Hoting, Markthalle.**

Suche **Wasch- u. Zimmermädchen** gegen hohen Lohn, **j. Mädchen** zum Kochenerlernen schlicht um schlicht für **Hotel 1. Ranges.**

Suche v. **Mädchen** für hier und auswärts mit **50—70 Thlr. Lohn.**

Suche Jungens vom Lande, welche Kellner werden wollen, mit guten Bedingungen.

Hotelköchin sucht Stellung.

Frau **P. Hoting, Markthalle.**

Gesucht auf sof. ein **ält. Mädchen** oder eine alleinst. Witwe zur Führung e. kl. Haush. Näheres Mühlenstr. 12.

Ein älteres Ehepaar wünscht ein **junges Mädchen,** ohne gegenseitige Vergütung, mit Familienanschluß, zum 1. Mai ev. auch früher.

Offerten unter **S. 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zu Mitte März für den kleinen feinen Haushalt einer älteren Dame in Bremen zur dauernden Stütze ein einfaches **Fräulein** gesetzten Alters, welches perfekt kochen kann, im Schneidern geübt ist u. neben Hausmädchen und Köchin etwas Hausarbeit mit übernimmt. Gehalt 280 bis 300 M. Offerten unter **T. 8932** an die Ann.-Exp. von **Wilh. Scheller, Bremen,** erbeten.

Fräulein und Mädchen

werden in der Hausmädchenschule des Fröbel-Oberlin-Vereins zu Berlin, Wilhelmstraße 10, in einem drei- und viermonatlichen Lehrkursus in 3 Abteilungen zu

1. **besseren Hausmädchen,**
2. **Jungfern,**
3. **Kinderfräulein,**

vorgebildet und erhalten nach beendigtem Lehrkursus sofort durch unsere Vermittlung Stellung in vornehmen, herrschaftlichen Häusern. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an jedem ersten u. fünfzehnten im Monat statt, der nächste Kursus beginnt am 15. Januar. **Die Schülerinnen bleiben auch nach dem Austritt aus unserer Schule noch unter unserem Schutz und Fürsorge und erhalten immer wieder durch uns gute Stellen.** Das Schulgeld beträgt monatlich 10 M, die Pension 38 M. Prospekte mit Lehrplan franko von der Vorsteherin

Frau **Erna Grauenhorst** in **Berlin,** Wilhelmstraße Nr. 10.

Suche Stellung für kräftige gesunde Ammen, sowie für eine Kinderwärterin.

Suche auf sofort ein fixes Mädchen für Küche und Haus, hoher Lohn, angenehme Stellung.

Frau Kruse,

Bahnhofstraße 17.

Eversten. Für eine hiesige Landwirtschaft suche ich eine **Magd,** welche gut melken und sämtliche Arbeiten in einem landwirtschaftlichen Haushalt verrichten kann.

B. Schwarting, Eversten.

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum 1. April d. Js. zwei zuverlässige

Wärter.

Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 400 Mk., steigend bis 600 Mk. Junge kräftige und solide Leute, die eine gute Schulbildung genossen haben und sehr gute Zeugnisse besitzen, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt.

Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum 1. Februar d. Js. eine zuverlässige

Wärterin.

Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 300 Mk., steigend bis 500 Mk. Junge Mädchen, welche gesund und kräftig sind und eine gute Schulbildung genossen haben, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt. Beste Zeugnisse sind erforderlich.

Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Moorhausen, Post Wüsting. Suche für dieses Jahr einen soliden Ziegelmeister. Gust. Pundt.

Gesucht

ein junges **Mädchen,** welches gut nähen kann, als Stütze der Hausfrau.

Anfragen sind zu richten an

Gebrüder Poppen, Wilhelmshaven, Gökerstraße 12.

Osternburg. Gesucht auf sofort oder später ein **Lehrling.**

H. Graffunder, Schuhmacher, Schützenhofstr. 1a.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für die Schmiede.

W. Lühr, Wagenfabrik, Oldenburg.

Auf gleich ein jüng. **Mädchen** für einen kleinen Haushalt.

Frau **Heise,** Margarethenstr. 11.

Gesucht eine durchaus zuverlässige jüngere **Frau** oder auch besseres älteres **Mädchen** zu 3 Kindern gegen guten Lohn.

Frau **Frerichs,** Heiligengeiststr.

Suche zum 1. April oder 1. Mai d. J. ein gewandtes

junges Mädchen

für meine Sommerwirtschaft bei Jever, die sich sämtlichen Hausarbeiten unterziehen will, gegen hohes Gehalt.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Oldenbrok. Für meinen kleinen Haushalt, zwei Personen, zum 1. Mai eine erfahrene, zuverlässige **Haushälterin** gesetzten Alters, die alle Haus- und Gartenarbeiten zu verrichten hat. Persönliche Anmeldung erwünscht.

Organist Fesenfeld.

Gesucht zu Ostern ein

Schlachterlehrling.

K. Bittner, Kurwickstr. 29.

Ges. auf gl. ein jg. nettes **Mädchen** schlicht um schlicht bei einz. Leuten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Teilhaber gesucht

mit **8—10,000 M** für Gründung eines im Herzogtum Oldenburg und Ostfriesland noch nicht bestehenden Unternehmens, welches in maschineller Herstellung unentbehrlicher gewerblicher Bedarfsartikel besteht.

Sicher, rentabel mit nachweisbarem großen Nutzen.

Offerten unter **S. F. 1901** postlagernd Oldenburg erbeten.

Gesucht zum 1. Mai ein junges **Mädchen,** welches sich allen Arbeiten unterz. w., Salär n. Uebereink., Fam.-Anschl. zugef. Neuß. Damm 24, unten

Gesucht ein

Lehrling.

Diedr. Sündermann,

Uhrmacher.

Gesucht auf sofort eine **Waschfrau** für jeden Tag. 3. Ehnernstr. 25.

Zwischenahn.

Gesucht auf Ostern oder Mai **ein Lehrling** für mein Geschäft.

C. F. Claaßen, Böttchermeister.

Zwischenahn.

Ich suche auf sofort einen **kleinen Knecht.** **Georg Eylers.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomski, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 6 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 8. Januar 1901.

Aus aller Welt.

Leichenschändung.

Eine schwere Verfehlung, deren sich Dr. Hebold, der Direktor der städtischen Anstalt für Epileptische in Wuhgarten, Regierungsbezirk Frankfurt a. O., schuldig gemacht hat, beschäftigt in gleicher Weise den Magistrat wie die königliche Staatsanwaltschaft. Dr. Hebold wird beschuldigt, die Verstümmelung einer Leiche veranlaßt zu haben. Vor einiger Zeit war in der genannten Anstalt ein 16jähriges idiotisches Mädchen gestorben. In Gegenwart der Eltern hatte man es auf dem Friedhofe der Anstalt bestattet. Wenige Stunden später aber beauftragte Dr. Hebold den Leichendiener, der Toten den Kopf vom Rumpf zu trennen und ihm zu überbringen. Und so geschah es. Ein vom Direktor entlassener Wächter verriet jedoch aus Rache den Eltern des verstorbenen Pfleglings den Vorgang, und es erfolgte Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Diese wandte sich an den Magistrat mit dem Ersuchen, die nötigen Ermittelungen anzustellen, und der Magistrat forderte Dr. Hebold zu einer Erklärung auf. In dieser, der Staatsanwaltschaft vom Magistrat im Original übergebenen Erklärung räumt der Direktor ein, daß er die Leiche in der erwähnten Art habe verstümmeln lassen. Aber er begründet sein Vorgehen einmal vom wissenschaftlichen, sodann vom „humanen“ Standpunkt aus. Der Kopf sei ihm ein außerordentlich interessantes Objekt gewesen, und wenn er erst nach der Beerdigung zu dessen Aneignung geschritten sei, so habe er dies aus Rücksicht den Eltern gegenüber gethan, denen er doch nicht den hauptlosen Rumpf ihres Kindes habe zeigen können. Die Eltern habe er freilich nicht gefragt, ob sie die Secierung gestatteten, aber er sei der Ansicht gewesen, daß in Anstalten, wie die von ihm geleitete, die Secierung zwecks wissenschaftlicher Verwertung einzelner Leichenteile gestattet sei, sofern nicht ein direktes Verbot seitens der Angehörigen vorliege.

* * *

Ein Kampf mit Adlern.

Durch ungewöhnliche Geistesgegenwart und Unerschrockenheit hat kürzlich eine 19jährige New-Yorkerin zwei waghalsige Knaben vor einem furchtbaren Tode bewahrt. Miß Salene Johnson war an einem besonders schönen Tage des frühlingsmäßigen Dezembers mit drei Freundinnen nach dem nahen Catskill hinausgefahren, um dort in den Bergen herumzuklettern. Auf einem einsamen Plateau des Round Top Mountain angelangt, vernahmen die Ausflüglerinnen plötzlich jämmerliches Hilfegeschrei, das vom Gipfel des Berges zu kommen schien. Ihren Gefährtinnen zurufend, ihr zu folgen, erklomm das beherzte junge Mädchen hastig die ziemlich steile Felswand und eilte bald einen nicht ohne Gefahr zu passierenden schmalen Pfad entlang, der zur Spitze hinanführte. Als die langsamer vorwärtskommenden Begleiterinnen der kouragierten Miß das Gipfelplateau erreichten, bot sich ihnen ein aufregendes Schauspiel. Ein Adlerpaar attackierte mit den mächtigen Schwingen zwei am Boden kauernde Knaben, und Miß Johnson hieb mit einem derben Knüttel, den sie als Alpenstock benutzt hatte, mutig auf die beiden wutentbrannten Vögel ein. Der eine Knabe klammerte sich verzweifelt an ein verkrüppeltes Eichenbäumchen und suchte sein Gesicht vor den heftig niedersausenden Flügelschlägen zu schützen. Dem andern Jungen hing der Ueberrock bereits in Fetzen vom Leibe, und das Blut lief ihm von Gesicht und Händen, mit denen er seinen Hut, in welchem sich zwei zerdrückte Adlereier befanden, krampfhaft festhielt. Das kräftige Zuschlagen der Retterin in der Not hatte Erfolg. Der männliche Adler, den der Knüttel zuerst bearbeitete, mußte seine Angriffe bald aufgeben. Seine Krallen richteten aber den eleganten Herbsthut der tapferen Schönen arg zu, ehe er sich in die Lüfte schwang. Das Adlerweibchen zeigte größere Beharrlichkeit. Immer von neuem schoß es auf die Zerstörer ihres Familienglücks nieder und spielte ihnen übel mit. Endlich gelang es Miß Johnson, dem Vogel einen so wuchtigen Hieb gegen die Brust zu versetzen, daß sich das Tier mehrmals in der Luft überschlug, bevor es genügend Kraft zum Weiterfliegen hatte.

* * *

Zum 200jährigen Jubiläum des Schwarzen Adlerordens.

Im Schlosse zu Königsberg in Pr. existiert heute noch in seiner ursprünglichen Gestalt das Gemach, in dem König Friedrich I. am 17. Januar 1701, am Tage vor seiner Krönung, den hohen Orden vom Schwarzen Adler stiftete, dessen Statuten vom 18. Januar datieren. Ueber die Stiftung des Ordens heißt es in den urkundlichen Aufzeichnungen: „Seine Majestät, die der allerersten Krönung ihres Hauses ein ewiges Andenken stiften wollen, haben für ratsam erachtet, einen rechten völligen Orden einzusetzen, und zwar so einen, der tüchtig wäre, sowohl die Neigung ihres eigenen königlichen Herzens, als auch die Pflicht derer von Ihr angenommenen Ritter recht auszudrücken. Hierzu konnte sich nichts besseres denn der Orden vom Adler schicken; nicht allein weil der Adler, als der König des Gefügels, an sich selbst würdig und edel, sondern weil er auch das Churfürstliche und vornehmlich das preußische Reichswappen macht, und überdies, wegen der ihm zugeschriebenen Donnerkeile des Jupiter, ein gewöhnliches Sinnbild eben der Gerechtigkeit ist, zu deren Handhabung die Könige von Gott, und die Ritter von den Königen eigentlich bestellet werden. Ueber Recht und Billigkeit halten, das Böse rächen, das Gute verteidigen, war der Beruf der ersten Ritter; und damit Seine Majestät solches auch den Ihrigen vorstellen, so ist in dem Ordensstern, der ihnen verliehen, ein fliegender gekrönter Adler zu sehen, der in der rechten Klaue einen Lorbeerkranz, in der linken Donnerkeile, und über sich Seiner Majestät Wahlspruch: Suum cuique, zur Beischrift führt: mit dem Kranze die Gerechtigkeit der Belohnungen, mit den Donnerkeilen die Gerechtigkeit der Strafen, und mit seinem Fluge die Geschwind- und Fertigkeit anzudeuten, mit welcher diese Gerechtigkeit gehandhabt und das ganze Königreich dadurch glückselig gemacht werden sollte; nach dem Ausspruche jenes Orakels, welches um die glückseligste Regierungsform befragt, zur Antwort gab, daß es diejenige wäre, in qua fortibus et ignavis suum tribuitur, in welcher jedwedem, dem Tapferen und Trägen, das Seine gegeben wird.“

* * *

Einen fidelen Bürgermeister

besitzt die Stadt Atlanta in Nordamerika. Der ehrenwerte Herr pflegt stets betrunken in die Stadtverordneten-Versammlung zu kommen und dort allerlei Allotria zu treiben, anstatt die Verhandlungen ordnungsgemäß zu leiten. Die empörten Stadtväter hatten ihm bereits mit Strafmaßregeln gedroht, doch das Stadtoberhaupt versprach jedesmal, sich zu bessern und reichte dann seine Entlassung ein, die angenommen werden sollte, falls er wieder in sein altes Laster verfalle. Da alle Drohungen und Versprechungen nichts nützten, so erfolgte schließlich die Verhaftung des Bürgermeisters, der sich nun wegen „Trunkenheit im Amte“ zu verantworten haben wird.

* * *

Die Ehre eines jungen Mädchens.

Einem häßlichen Demunziantenangriff, der durch einen glücklichen Zufall noch rechtzeitig pariert werden konnte, sah sich in Wien ein achtbares junges Mädchen ausgesetzt. Die Tochter eines Beamten, ein sehr hübsches junges Mädchen und Braut eines Offiziers, ist als Post- und Telegraphen-Manipulantin im wiener Haupt-Telegraphenamt angestellt. Sie wohnt in einem Vororte, und ihr Bräutigam holt sie täglich aus dem Amte ab, um sie nach Hause zu begleiten. Es wird gewöhnlich 10 Uhr abends, bis das Brautpaar vor dem Wohnhause anlangt, vor dessen Thor der Offizier sich von seiner Braut verabschiedet. Eines Tages erschien die Portiersfrau in der Wohnung der Beamtenfamilie und meldete, ihr sei von der Polizei aufgetragen worden, sie möge die Mutter des Mädchens veranlassen, sich auf dem Polizei-Kommissariat einzufinden, um daselbst Auskunft zu erteilen. Der Verlobte des jungen Mädchens war glücklicherweise gerade anwesend, und da seine künftige Schwiegermutter unpäßlich war, übernahm er es, statt ihrer zur Polizei zu gehen. Von Seite des diensthabenden Kommissars wurde nun dem Offizier mitgeteilt, es sei eine anonyme Anzeige eingelaufen, in welcher seine Braut eines unsittlichen Lebenswandels beschuldigt wird. Insbesondere sei in der Anzeige genau angegeben, daß das Fräulein vor der Thorsperre und nach derselben das Haus „in Begleitung von Offizieren“ betrete. Die Entrüstung des Bräutigams über diese offenbar böswillige Anzeige kann man sich vorstellen. Er kennzeichnete die Anzeige sofort als nichtswürdige Verleumdung und betonte, daß er, der Verlobte der jungen Dame, für deren Unbescholtenheit und Achtbarkeit einstehe. Der Vater des jungen Mädchens leitete natürlich sofort Schritte zur gerichtlichen Verfolgung des anonymen Anzeigers ein.

„Nach Paris!“

Roman von **Heinrich Lee.**

[Nachdruck verboten.]

8) (Fortsetzung.)

III.

Es war später Abend geworden. Auf den Boulevards pulsierte das Leben wie am Tage. Aus den Cafés, den Schaufenstern, den reihenweise mit kleinen Flämmchen illuminierten Fassaden der Theater ergoß sich ein Lichtstrom; hoch oben an den Fronten der Häuser spielten bald in dieser, bald in jener Farbe, bald verschwindend, bald wieder erscheinend, die aus elektrischem Licht gebildeten Schilder der Varietés, der Zeitungsgebäude und sonstiger Institute, und hier und da standen auf den Trottoirs mitten in der Menschenflut dichte, lachende Menschenhaufen, die einem gleichfalls oben an einem Hause angebrachten beleuchteten Kinematographen zusahen, der in komischen Scenen irgend einer Reklame dienen mußte. Noch war es Anfang Juni, noch sah man hier wirkliche Pariser — junge und alte Elegants in tadellosen, schwarzen Gesellschaftstoiletten, sogar im Frack, abenteuerliche Künstlergestalten mit merkwürdigen Hüten, Westen, Krawatten und Haarfrisuren und die Damenwelt mit langen Seidenschleppen, gepudertem Gesicht, blitzenden Augen und blitzendem Schmuck. Nirgend aber war das Gewühl dichter als vor den Cafés, wo münchener Bier verschänkt wurde. Es war ein heißer Tag gewesen, noch die Nacht war warm, und die kleinen, das ganze Trottoir wie eine wimmelnde Barrikade versperrenden Marmortischchen waren bis auf das letzte Plätzchen besetzt.

An einem solchen Tische saß auch Altdorfer.

In der Ausstellung hatte er heute nichts mehr schaffen können. Gleich nach seiner Ankunft hatte er sich hingegeben, aber die Hallen, in denen die Maschinen standen, waren schon geschlossen. Beider eigentümlichen Stimmung, in der er sich befand, war ihm in dem sinnverwirrenden Trubel nicht wohl, und so entschloß er sich lieber, nachdem er in einem Restaurant ein kurzes Diner eingenommen hatte, noch zu einem Spaziergang durch die Stadt.

Seit seinem letzten Aufenthalt in Paris waren etwa fünf Jahre verflossen. Auch damals kam er in einem geschäftlichen Auftrag. Die herrliche Stadt hatte es ihm angethan, wie jedem. Damals war sie ihm noch fremd — jetzt war sie ihm bekannt und vertraut. Damals bedeutete sie ihm nicht mehr als eine andere Weltstadt, deren Wunder er zum erstenmal sah. Und jetzt? Was er für abgethan und begraben gehalten hatte — nun stieg es wieder hervor. Entschwundenes Glück! Es sprach zu ihm aus dieser Luft, aus dem Rauschen dieser Bäume, aus jedem Stein in dieser Stadt. In jedem Augenblick konnte es ihm auf diesem Boden von neuem begegnen, in dem Spaziergängerschwarm, aus den vorbeifahrenden Wagen, aus einem Fenster. Wünschte er es oder wünschte er es nicht? . . . Er wünschte es sich nicht!

Als entspräche das seiner Stimmung, so hatte er die Richtung nach Montmartre eingeschlagen. Wer von seinen Fahrtgenossen hätte jetzt in dem dahinwandelnden Träumer den aufgeräumten, gesprächigen Menschen von der Reise wohl wiedererkannt? Die Straßen gingen bergauf, hier lärmte und wogte das pariser Kleinleben, aber es zog ihn nach der Stille. Er kam auf den Petersplatz. In den dürftigen Anlagen spielten Arbeiterkinder, auf den Bänken saßen arme Leute, abgezehrte Gestalten. Droben auf der Höhe leuchtete, vom Abendsonnenschein begossen, noch immer nicht fertig gebaut, in weißem Glanze die Kirche von Sacré-Coeur. Stufen führten hinauf, und daneben war eine Drahtseilbahn im Bau begriffen.

Er stieg hinauf. Zu seinen Füßen, von einem grauen Brodem überzogen, ruhte Paris. Im Westen hinter dem grünen Wipfelmeer des Bois de Boulogne sank die Sonne hinab.

Unter einem der Dächer, auf die er jetzt hinunterfah, wohnte auch sie. Ein süßschmerzliches Gefühl durchströmte ihn. So nahe war er ihr — und sie wußte nichts davon. Wenn sie es wüßte! Nein, es war besser, sie wußte nichts davon.

Eine Stimme ließ sich neben ihm vernehmen. Es war der Mann mit dem Fernrohr.

Altdorfer ging weiter. Die Dämmerung stieg herauf. Er ging durch stille, leere Gassen, in dem buckligen Pflaster wucherte Gras und Gänsekraut — aus dichtbuschigen, zwischen den alten, kümmerlichen, unregelmäßigen, kleinen Häusern hingestreuten Gärten zog berauschender Wohlgeruch, der Fliederduft, der Jasmin — bald stieg der Weg an, bald senkte er sich wieder — und so auch die Gärten, die Dächer. Das war die Stille, die er gesucht.

Er hielt an. An einer Hausmauer klebte ein Plakat. „Mitbürger!“ war es überschrieben. Es war ein Wahlaufruf zu den bevorstehenden Munizipalwahlen. Altdorfer las — der leidenschaftliche, pathetische Ton, in dem der Aufruf abgefaßt war, war echt französisch. Er stammte von der Partei der „Nationalisten“. Altdorfer las das Kuriosum weiter. Plötzlich stockte er. Es war der Name des empfohlenen Wahlkandidaten, bei dem er innehielt. Er lautete: „Kolonel d'Engremont“.

Kolonel d'Engremont!

Wenn es nicht zwei Kolonels d'Engremont in Paris gab, so war das „ihr“ Vater. Kein Zweifel. Ganz bestimmt war es ihr Vater. Auch mit der Politik, auch mit dieser Partei stimmte es.

Wie wunderlich! Ihrem Namen gleich in dieser ersten Stunde zu begegnen. . . . Es wurde dunkler und dunkler, bis der Name in der Dunkelheit verschwand.

Altdorfer kehrte nach der Stadt zurück.

Das Bier, bei dem er saß, schmeckte so vorzüglich und frisch, ganz so wie in Deutschland selbst, daß er noch eine gute Weile sitzen blieb. Die Erinnerung sollte fortan keine Macht mehr über ihn haben. Hatte ihm Hortense nicht selbst das Beispiel gegeben, wie man seiner Gefühle Herr wurde — und wenn man noch so verliebt gewesen war? Er hatte sie eben auf seine deutsche, sie ihn auf ihre französische Art lieb gehabt — und sie war wohl die Klügere gewesen. Sie hatte eben nur korrekt gehandelt. Korrekt! Das war das Wort, nach dem er so lange gesucht hatte. Und nun dem allen so war, so wollte er sich einreden, sie lebte nicht in dieser Stadt. Von neuem fühlte er den Rausch, den Zauber, der von der wunderbaren Stadt ausging. Ihn wollte er kosten, ihm sich hingeben.

Er warf den Stummel seiner Zigarre fort. Ein verlumpter, alter Mann kam vorbei und suchte den Stummel mit einem anscheinend besonders dazu gemachten Draht unter dem Stuhl hervorzuholen. Altdorfer trat darauf und schenkte dem Alten aus seinem Etui eine neue. Er fühlte sich wieder froh und leicht. Dann, nachdem er gezahlt hatte, ging er die kleine Strecke in sein Hotel zurück.

Im Hotel überreichte ihm der Portier einen am späten Abend noch für ihn angekommenen Brief.

Der Brief war von seiner Direktion. Gleichzeitig enthielt er ein beigelegtes gedrucktes Blatt, in dem mit Blaustift etwas angestrichen war. Das Blatt entstammte einer französischen Fachschrift, und die angestrichene Stelle handelte von der pariser Stadtverwaltung; für die pariser Wasserwerke wurde eine neue Maschine gebraucht, eine Antriebsmaschine für einen Kompressor. Die Lieferung war noch für den laufenden Sommer bestimmt. Offerten nahm eine näher in dem Blatt bezeichnete Kommission entgegen. Maschinen von der Art, wie sie hier verlangt wurde, gehörten zu den Spezialitäten von Altdorfers Fabrik. Auch auf die Ausstellung waren einige gesandt worden. Altdorfer sollte deshalb zusehen, mit der betreffenden Kommission in Verbindung zu treten.

Etwas an dem Auftrag gefiel Altdorfer nicht. Die deutschen Maschinenbauer hatten nicht deshalb ihre Maschinen auf die Ausstellung geschickt, um damit Geld zu verdienen, denn das schlossen schon die ungeheuren, mit der Beschickung verbundenen Kosten aus, sondern weil sie der Welt zeigen wollten, was deutsche Hände, deutscher Geist heute leisteten, und das war ihnen glänzend gelungen. Gleich nach den Eröffnungstagen war durch die gesamte ausländische Presse, selbst die englische, ein Ausruf der Bewunderung darüber ergangen. Deutschland hatte mit seinen Maschinen unter allen Ländern den Vogel abgeschossen, und an diesem Ruhm nahm in gleicher Weise der einfache Arbeiter wie der gelehrte Ingenieur teil. Wenn die pariser Stadtverwaltung eine deutsche Maschine haben wollte, so könnte sie, meinte Altdorfer, von ihrer Seite aus den nötigen Schritt dazu thun. Nun sollte ihm der übertassen bleiben. Aber Geschäft war Geschäft! Wozu hatte man ihn sonst hergeschickt.

Er hatte das Hotel erreicht. In dem großen, noch taghell erleuchteten Ehrenhof, in den man von der Straße aus durch eine Durchfahrt trat, saßen noch viele Gäste. Altdorfer erblickte unter ihnen ein bekanntes Gesicht. Es war der „Professor“, der Herr, mit dem man zusammen im Coupee gesessen hatte. Und Altdorfer dachte nun auch an seine anderen Reisegefährten und das Versprechen, das er ihnen gegeben hatte. Er mußte dabei lächeln. Aber es waren seine guten Landsleute.

(Fortsetzung folgt.)

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Novbr. 1900	16,685,567 M.	70 Pf
Im Monat Novbr. 1900 sind:		
neue Einlagen gemacht	321,255 „	60 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	352,603 „	35 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1900	16,654,219 „	95 „
Bestand der Aetiva (tinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,104,950 „	08 „

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Forstdistrikt Delmenhorst.
Holzverkauf
im Revier Hatten I.

Es sollen verkauft werden:
am Dienstag, den 22. Janr. d. J., in den Forstorten Schierenbuchen, Hatterholz, Breiteloge u. Brakersand:

ca. 40 fm Eichen, Nutzstämme, Bau-, Werk-, Schwellen- und Pfahlholz,
ca. 20 fm Eichen, Derbbrennholz und Reisig,
ca. 25 fm Buchen, Nutzstämme, schwere Blöcke bis zu 3 fm Inhalt,
ca. 90 fm Buchen, Derbbrennholz und Reisig,
ca. 70 fm Kiefern, Nutzstämme, Balken, Sparren und Latten,
ca. 70 fm Kiefern, Derbbrennholz,
ca. 35 fm Lärchen, Nutzstämme, schwere Balken, Sparren, beste Latten und Pfahlholz,
ca. 5 fm Edeltannen, Nutzstämme, beste Sparren und Latten.

Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr bei Nr. 1 der Buchen im Forstorte Schierenbuchen.

Das aus dem Brakersand zum Verkauf kommende Holz (ca. 100 fm Kiefern, Sparren, Latten, Ricke und Brennholz) ist vorher zu besehen; dasselbe kommt nachmittags gegen 4 Uhr im Gasthause der Ww. Stalling in Kirchhatten zum Aufgebot.

Hasbruch, 1901, Janr. 7.
Schwerthel.

Holz-Verkauf
in
Dänikhorst.

Zwischenahn. Der **Hausmann Siefke Lüers** in **Dänikhorst** läßt am
Sonnabend,
den 19. Janr. d. Js.,
nachm. präzise 1 Uhr anfgd.,
150 Nrn. Tannen
auf dem Stamm, passend zu **Balken, Sparren und Unterhölzern,**
ferner:
100 Nrn. Eichen,
Bau- und anderes Nutzholz,
sowie:
mehrere Buchen
öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflustige wollen sich rechtzeitig **in Nennmanns** Wirtshaus in Dänikhorst versammeln.

Feldhus, Aukt.

NB. Das Holz steht auf festem Boden nahe der Chaussee.

Zu verkaufen ein **Kinderwagen** mit Gummireifen. Bürgereschstr. 12.

Zu verkaufen eine **fette Ziege.** Bloherfelder Chaussee 502.

Ipwege. Zu verk. eine junge güste **Kuh.** **D. Schwettmann.**

Südende. Zu verk. 1 Anf. Febr. kalbende **Kuh.** **G. Hardenberg.**

Leuchtenburg. Zu verk. e. Ende Febr. kalbende **Kuh.** **Joh. Schütte.**

Zu v. 1 **Kinderschlitten.** Wallstr. 20.

Ich habe mich hier Philosophenweg 12 als
Spezialarzt für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
niedergelassen.

Sprechstunden:
8—9, 3½—5½ Uhr.
Sonn- u. Feiertags nur Vormittags.

Dr. med. H. Hillmann,
Bremen, Philosophenweg 12.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Ballin,
Spezialarzt für Augenkranke,
Oldenburg, Bahnhofstr. 1.

Vieh- und Holz-Verkauf
zu
Streek.

Der Hausmann **H. Paradies** daselbst, bei Station Sandkrug, läßt am
Montag,
den 28. Janr. d. Js.,
nachm. 2 Uhr anf.,
in und bei seinem Hause:

1 starkes dunkelbraunes 4jähr. güstes Stutpferd, besonders guter Gänger und fromm im Geschirr,
9 beste tied. 3- u. 2jähr. Quenen, alsdann nahe am Kalben,
1 2½jährige güste dito,
15 trächt. Schweine bester Rasse, sämtlich von einem Prämien-Eber belegt, und im Febr. ferkelnd,
ca. 50 Eichen auf dem Stamm, darunter schwere Stämme, zu Schiffs-, Bau- und Wagenholz passend,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloystein, Aukt.

Verkauf resp. Verheuerung
einer
Brinksitzerstelle
zu
Wardenburg.

Der Brinksitzer **Hinr. Hereilers** daselbst beabsichtigt, seine im Dorfe Wardenburg belegene
Brinksitzerstelle,
bestehend aus den Gebäuden und plm. 6 ha Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Sollte jedoch ein Verkauf nicht zu stande kommen, so sollen die Immobilien sofort auf mehrere Jahre verpachtet werden und findet hierzu Termin am
Montag,
den 14. Januar d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Arnken Wirtshause** in **Wardenburg** statt.

Käufer ladet ein mit dem Bemerken, daß nur dieser eine Termin stattfindet und die Immobilien auf jeden Fall entweder verkauft oder verpachtet werden sollen.
W. Gloystein, Aukt.

Acetylen-Gas-Genossensch.
Zwischenahn,
e. G. m. b. H.

Nachdem nunmehr das Carbid-Syndikat in der Weise zustande gekommen ist, daß die deutschen, schweizerischen, österreichischen, norwegischen und schwedischen Carbidwerke eine Verkaufs-Vereinigung gebildet haben, sind die Preise bedeutend in die Höhe gegangen.

Von früheren Abschlüssen offerieren wir **weit unter heutigem** Syndikatspreis
Ia Calcium-Carbid
per 100 kg netto Mk. 30.—,
bei Abnahme von 500 kg netto
Mk. 29.—,
bei Abnahme von 1000 kg netto
Mk. 28.—.

Haus mit Garten zum 1. Mai 1901 zu kaufen ges. Preis bis zu 20,000 Mk. Off. u. C. G. 100 postlag. Oldenburg erb.

Wir bringen hierdurch unser
Flaschenbiergeschäft
in empfehlende Erinnerung, und zwar liefern wir unsere nur aus feinstem Malz und Hopfen hergestellten **hellen** und **dunklen** Biere in Flaschen mit
Siegel- und Korkverschluss
nach Wahl des Bestellers.

Der **Siegelverschluß** erfreut sich wegen der nachstehenden besonderen Vorzüge allgemeiner Beliebtheit:
Größte Reinlichkeit, jedes Siegel wird nur einmal benutzt;
Gefahrloses Oeffnen, deshalb
Sicherheit gegen Unfälle durch Zerbrechen der Flaschen;
Absolute Dichtheit, daher
Beste Erhaltung der erfrischenden Eigenschaften der mit Siegel verschlossenen Biere.

Auch liefern wir nach wie vor unsere Biere in
Krügen und Syphons
und finden namentlich die letzteren wegen ihrer praktischen Einrichtung und ihres geschmackvollen Aeußeren bei Familienfeiern, kleinen Gesellschaften 2c. vielfach Verwendung.

Unsere **Flaschenbiere** sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Syphons und **Krüge** in frischer Füllung sind stets vorrätig bei:
Ed. Schmidt, 1. Dobbenstr. 15.
J. H. Kröger, Steinweg 24.
L. Kayser Ww., Nadorsterstr. 22.

Klosterbrauerei Oldenburg A.-G.,
vorm. Büsing & Klostermann.
Fernsprecher Nr. 9.

Hochelegante Schlitten,
Einspänner, sowie Zweispänner, sehr leicht laufend und modern, empfiehlt
W. Lühr, Wagenfabrik.

---

130. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.
Höchster Gewinn eventl. 500,000 Mk.
Die Ziehung 1. Klasse beginnt am **14. Januar 1901.**
Originallose hierzu empfehle zum amtlichen Preise.

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
24 Mk.	**12 Mk.**	**6 Mk.**	**3 Mk.**

Für alle 6 Klassen kosten die Lose:
1/1 144 Mk., 1/2 72 Mk., 1/4 36 Mk., 1/8 18 Mk.

Georg Siefken, Oldenburg i. Gr.

Günstiger Kauf.

Ein herrl. **Gut** in Altm., 15 Min. von Stadt u. Bahn, 640 M. leicht. Boden, mass. Gebäude, 90,000 Feuerk., 2 Akt. v. Zuckerf., 20 Ant. à 100 M. v. Molk., alles bez., 90 Kopf Milch- und Jungv., 10 Zugpf., 6 Ochsen, Pr. 215,000 M, Anz. 60,000 M, 1. Hyp. 45,000 M 3 %, Restk. z. 4 %, 10 Jahr fest. Verk. w. Alt., da keine Nachf. Konservenfabr. im Bau, schließt an, vorz. Spargelboden. Zu erfragen
Max Spröde, Hotelbesitzer, **Osterburg** i. Altm.

Heirat. 5—600 Damen. m. gr. Verm. wsch. Heir. Prosp. ums. Journal, Charlottenburg 2.

Haupt-Agentur
unserer Lebens-, Aussteuer-, Sterbegeld- und Krankenversicherung — bereits eingeführt — ist für Oldenburg u. Umgegend sofort neu zu besetzen. Offerten von tüchtigen, achtbaren, selbstthätigen und kautionsfähigen Personen erbeten unter Z. 14 an F. Büttners Annoncen-Expedition hier.

Westerholtsfeld. Zu verk. ein trächtiges **Schwein.** **Joh. Siemen.**

Haus-Verkauf
zu
Osternburg.

Hude. Frau Ww. **Schäfer** zu **Osternburg** läßt ihre daselbst an der Ulmenstraße belegene
Besitzung,
Wohnhaus mit großem Garten, nochmals am
Donnerstag, den 10. Januar,
nachm. 4 Uhr,
in **Dreisers Gasthause** daselbst zum Verkauf aufsetzen.

Der angenehmen Lage halber ist die Besitzung sowohl einem Geschäftsmanne, als auch für Handwerker und Arbeiter zum Ankauf zu empfehlen.

Der Kaufpreis ist sehr niedrig gestellt und kann bei geringer Anzahlung stehen bleiben.
G. Haverkamp, Aukt.

Wiefelstede.
Zu verkaufen eine
Kuh,
Ende dieses Monats kalbend.
Frd. Reins.

Mansholt. Zu verk. ein trächt. **Schwein,** welches in 14 Tagen ferkeln muß. **Fr. Müller.**

Oberhausen. Zu verk. eine schöne Ende Januar kalbende **Kuh.**
B. Wübbenhorst.

Immobil-Verkauf
zu
Westerholt.

Ww. Diedr. Wellmann daf. beabsichtigt, ihre daf. zu Glum belegene
Brinksitzerstelle,
bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause und ca. 5,32,53 ha Acker-, Garten- und Weideländereien, sämtlich bester Bonität und in einem Komplex beim Hause belegen, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen und findet dritter und letzter Verkaufstermin am
Donnerstag,
den 10. Januar 1901,
nachm. 6 Uhr,
in **Willers'** Wirtshause in **Westerholt** statt.

Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erteilt werden. Ein weiterer Verkaufstermin ist nicht beabsichtigt.

Käufer ladet ein
W. Gloystein, Aukt.

Eine gutgehende, in **Varel** belegene
Wirtschaft,
verbunden mit großem Tanzsaal, steht zu verkaufen.

Franko-Offerten unter **E. 9** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Südende. Zu verk. eine nahe am Kalben steh. **Kuh.** **D. Frers.**

Piano, gut erh., zu k. ges. Off. m. Preisang. u. **E. 5** an die Exp. d. Bl.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler**
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd**
anerkannt vorzüglich gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie: Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln, rote Flecke 2c. Stück 50 Pf. in der **Hofapotheke.**

Flotter Schnurrbart!

Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnellstes Mittel z. Erlang. e. starken Haar- u. Bartwuchses, u. ist all. Pomad., Tinct. u. Balsamen entschieden vorzuziehen, durch viele Dank- u. Anerkennungsschr. bewies.
Erfolg garantirt!
à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanw. u. Garantieschein. Vers. discr. p. Nachn. od. Einf. d. Betrag. (a. i. Briefm. aller Länder). Allein ächt zu beziehen durch
Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,
Hamburg-Borgfelde.

Geheimnisse der Liebe und Ehe.
Mit Abbildungen.
Ein treuer Ratgeber für Braut- und Eheleute von Dr. Becker. **Preis nur 1.00 Mk.** geg. Vorhereinsendung in bar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1.20 Mk. **Ad. Wildorf, Berlin,** Joachimstr. 3—4.

Borsdorfer Flasche
Apfelwein. 30 ₰
Aug. Ernst Menke.
Spezialität Fruchtweine
31 Sorten lt. Preisliste.
Fernsprecher 356.

Schlittschuhe
empfiehlt billigst
F. Remmers Nachf.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.
Chokolade- u. Konfitur.-Spezialgesch
Anny Grosch, Gaststr. 24.
Kakaostube für Damen.

Selbstthätige Thürschließer
für Eingangs- und Zimmerthüren empfiehlt in bester Konstruktion bei 2jähriger Garantie
Moritz Königsberg,
Sonnenstr. 25. Telephon Nr. 426.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg